

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 33631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-Pfg. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts 22 R.-Pfg., Zeitl. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts 32 R.-Pfg., auswärts 34 R.-Pfg. für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkassenschein: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 89.

Montag, 16. April 1928.

76. Jahrgang.

Noblesse.

Der französische Ministerpräsident Poincaré zwingt immer wieder, die Erörterung über die Kriegsschuldfrage aufzunehmen, obwohl ein aktueller Anlaß dazu gar nicht vorhanden ist. Wir begreifen allerdings, daß ihn dieses Problem dauernd beschäftigt, denn die Lösung ist zugleich das Urteil über seine geschichtliche Rolle. Er kämpft um seine Stellung in den Annalen, und das mag bis zu einem gewissen Grade seine häufigen Angriffe auf Deutschland entschuldigen. Er selbst meint man Schluß eines Artikels, den er jetzt in der "Europe Nouvelle" veröffentlicht, eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich könne nur aus geistiger Entspannung hervorgehen. Diese Versöhnung sei nicht nur für beide Länder, sondern für ganz Europa die Voraussetzung künftigen Gedeihens. Die Schlussfolgerung, die er daraus zieht, ist freilich einseitig. Er überläßt es Deutschland, die Hand entgegenzustrecken, während er selbst nicht das Mindeste dazu tut, um einen inneren Frieden herbeizuführen, denn sein Artikel ist wieder mit Vorwürfen gegen das kaiserliche System reich gespickt.

Sein Versuch, zwischen alter und neuer Zeit eine Scheidewand aufzurichten, wird immer mißglücken. Er verweist auf das Beispiel Frankreichs, das sich 1870 von Napoleon und seinen Räten losgerissen hat, um Deutschland zu gleichem Vorgehen anzuportieren. Nur lagen damals die Dinge anders als heute. An der Kriegsschuld Napoleons und seiner Regierung ist niemals der leiseste Zweifel laut geworden. Man hat zwar die sogenannte Fälschung der Emser Depesche immer stark in den Vordergrund geschoben, aber damit im besten Falle nur den Angriff selbst zu erklären sich bemüht. Gewiß hat Bismarck, um ein Wort Volkss zu brauchen, aus der Schamade eine Fanfare gemacht, aber lediglich, um eine schwere diplomatische Niederlage, ein zweites Olmütz mit seinen Demütigungen zu verhindern. Man darf nicht übersehen, daß gerade diese Demütigung das Ziel der französischen Politik gewesen ist. Es lohnt heute nicht, diese Dinge breit zu behandeln und auf die Kandidatur des Hohenzollernprinzen für den spanischen Königsthron einzugehen. Sie war erledigt, als Benedetti an Wilhelm I. seine neuen Forderungen in Ems richtete. Das Verlangen konnte nicht erfüllt werden, weil es Preußen in französische Abhängigkeit gebracht hätte. Erinnert sei nur an das Wort Oliviers, daß er mit leichtem Herzen den Krieg erkläre. Die Worte Bethmann-Hollwegs am 4. August 1914 klangen wesentlich anders. Sie waren, das haben die Urkunden belegt, in der Lage um den verlorenen Frieden durchaus ehrlich. Auch Poincaré gibt das zu, indem er sagt, die kaiserliche Regierung habe nicht genügend Widerstand gegen die Militärpartei und die Alldeutschen geleistet. Sie wollte also den Krieg nicht.

Und nun die Militärpartei. Bestanden hat sie zweifellos, wie sie in jedem Lande besteht, auch in Frankreich, und selbst in England, wo man sie besser als Marinepartei bezeichnet. Aus den Enthüllungen Robert Cecil's geht ja deutlich genug hervor, daß sie gegen den Willen Chamberlains die Seeadrüstungskonferenz sabotiert hat. Aus ihrer Existenz folgert noch gar nichts. Die Frage ist lediglich, ob sie zum Kriege getrieben hat. Das trifft zu für die allerletzten Tage. Vorher ist dafür nicht der geringste Beweis zu erbringen. In den letzten Tagen aber war sie von ihrem Standpunkt aus im Recht. Die russische Mobilmachung, die das französische Gelbbuch ja nicht umsonst so schamhaft verschweigt, stellte eine ernste Bedrohung unserer Ostgrenzen dar. Vor allem aber muß dabei immer wieder betont werden, daß von der deutschen Botschaft in Petersburg einwandfreie Berichte vorlagen, wonach Truppenverschiebungen innerhalb des Zarenreiches seit Monaten vor sich gingen. Man hat sie in Berlin nicht recht geglaubt und sich auf Anfrage mit einer ausweichenden und unwahrhaftigen Antwort abgeben lassen. Ende Juli bestand nicht mehr der mindeste Zweifel daran, daß schon asiatische Regimenter in Polen standen. Die Vorbereitungen für den Krieg waren also seit mindestens Februar getroffen worden. Unter diesen Umständen hatten der Generalstab und das Kriegsministerium die Pflicht, zu Gegenmaßnahmen zu drängen. Alles andere wäre schwerste Unterlassungsünde gewesen. Trotzdem hat Bethmann-Hollweg bis zum letzten Augenblick und zwar mit Zustimmung des Kaisers gezögert, die Mobilmachung anzuordnen, um nicht die schwachen Friedensmöglichkeiten zu verschütten. Das übersehen Poincaré gessichtlich.

Er stellt es so dar, als ob das neue Deutschland nur aus Noblesse und Generosität das alte System in der Kriegsschuldfrage verteidige und nennt das einen Zug, dem man Achtung nicht abspenken dürfe. Das ist gewiß sehr ehrenvoll und anerkanntenswert, trifft aber nicht den Kern. Die Republik hätte gar keine Veranlassung, die Schuldfrage auf ein falsches Gleis zu schieben. Schon aus innerpolitischen Gründen nicht, denn der

Wahlkampf und Außenpolitik.

Ruhiger Wochenbeginn.

as. Berlin, 16. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die heutigen Berliner Montagsblätter sind gefüllt mit Berichten über den Flug des Luftschiffes „Italia“, mit verhältnismäßig kurzen Meldungen über das Ergehen der „Bremen“-Flieger und mit einer ausführlichen Darstellung des schweren Straßenbahnunglücks, das sich gestern in Berlin ereignete und das nicht weniger als sechs Todesopfer forderte und damit ein oder das schwerste Straßenbahnunglück sein dürfte, das die Reichshauptstadt bisher erlebte. Die Politik tritt, wie man sieht, völlig zurück, die Woche beginnt politisch sehr ruhig. Dieser Zustand dürfte aber wohl nicht allzu lange andauern. Allerdings sind außenpolitische Entscheidungen in der nächsten Zeit schwerlich zu erwarten. Das Reichskabinett hat sich in seiner Samstagsitzung auch, entgegen den ursprünglichen Ankündigungen, nicht mit dem amerikanischen

Entwurf eines Kriegsverzichtsvertrages

beschäftigt, sondern die Behandlung dieser Frage zunächst zurückgestellt. Maßgebend dürfte dafür vor allem gewesen sein, daß von französischer Seite die Überreichung eines eigenen Vorentwurfs in Aussicht gestellt worden ist, den man zunächst abwarten dürfte. Ob das Kabinett in dieser Angelegenheit noch vor den Wahlen eine Entscheidung treffen wird, erscheint zweifelhaft, zumal der Kanzler gestern das winterlich kalte Berlin, das am Sonntag ein Schneetreiben zu verzeichnen hatte, verlassen hat, um im sonnigen Süden Erholung zu suchen. An sich wäre es natürlich möglich, auch das Problem des Kriegsverzichtsvertrages in Abwesenheit des Kanzlers zu behandeln, doch spricht mancherlei dafür, daß man zunächst einmal die Wahlen abwarten wird.

Der Wahlkampf aber dürfte sich bereits in dieser Woche nicht unerheblich verstärken. Auch der gestrige Sonntag brachte wieder verschiedene

Wahlreden.

von denen am bemerkenswertesten die war, die Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Rahmen des Landesparteitages der sächsischen Volkspartei in Leipzig hielt. Diese Rede stellte sich dar als eine Verteidigung der Außenpolitik der Regierung, wobei die Aufzählung der Erfolge dieser Politik beweist, daß diese Politik noch nicht so unfruchtbar gewesen ist, wie die Gegner Stresemanns gerne glauben machen wollen. Damit richtet sich die Stresemann'sche Rede vor allem an die Adresse der Deutschnationalen, die ihre Oppositionsstellung immer kräftiger unterstreichen. Sie hoffen offenbar dadurch, der Konkurrenz von rechts, den Völkischen, den Wind aus den Segeln zu nehmen, wie ja auch die Deutschnationalen in Berlin eine eigene völkische Tagung ver-

anstalteten, an der auch Prinz Oskar, der Sohn des Kaisers, teilnahm, der ja selten bei Veranstaltungen, die gegen die Republik gerichtet sind, fehlt. Hier verkündete derselbe Graf Westarp, der dem Republik-schutzgesetz mit dem Kaiserparagrafen zustimmte, die Deutschnationalen seien Gegner des gegenwärtigen Regierungssystems, sie hielten an ihrer monarchistischen Gesinnung fest. Offenbar rechnet Graf Westarp auf das kurze Gedächtnis seiner Anhänger oder der Kreise, die er aus der völkischen Bewegung herüberziehen möchte. Mit Recht hat Dr. Stresemann in seiner Rede auf die Zweifeltätigkeit der deutschnationalen Politik hingewiesen und betont, die Deutschnationalen hätten die Außenpolitik des Kabinetts gebilligt. Dieser Rede-

der Aufrast zur großen Wahlschlacht.

Für die nächsten Tage ist die Reichsliste der Deutschnationalen zu erwarten, während die Sozialdemokraten die Vorarbeiten für die Aufstellung ihrer Reichsliste offenbar noch immer nicht abgeschlossen haben.

Stresemann in Leipzig.

Leipzig, 15. April. Auf einem von der Deutschen Volkspartei Sachsens veranstalteten Landesparteitag sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Ich rechne diesmal damit, erklärte der Minister, daß diejenigen, die vier Jahre lang in Opposition standen, bei den kommenden Wahlen den Nutzen von ihrer Oppositionsstellung haben werden. Nur eins glaube ich nicht, daß diejenigen Erfolge haben, die fünfviertel Jahre an der Regierung beteiligt waren, jetzt aber glauben, eine Oppositionsstellung einnehmen zu können. Dr. Stresemann beschäftigte sich sodann mit dem angeblichen Fiasco der pazifistischen Außenpolitik, von dem Graf Westarp in seiner gestrigen Rede in Frankfurt a. d. O. gesprochen habe. Wir müssen, erklärte der Minister, mit jedem zusammengehen, der ehrlich an Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten will. Es gibt keine parteipolitische, auch keine völkische Außenpolitik, es gibt nur eine deutsche Außenpolitik. Von angeblichen Differenzen in den Fragen der Außenpolitik innerhalb des Kabinetts habe ich in den letzten fünfviertel Jahren nie etwas bemerkt. Wenn das Schlagwort von der „pazifistischen Außenpolitik“ eine Kritik bedeuten soll, so ist zu erörtern: Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der so verbrecherisch wäre, daß er eine andere Politik treiben wollte. Wir haben dafür zu sorgen, daß wir in Frieden uns von den Wunden erholen, die uns der verlorene Krieg zugefügt hat. Unendlich viel bleibt freilich zu wünschen und zu hoffen, nämlich die endliche Räumung des Rheinlandes. Vieles aber ist schon erreicht worden. Die pazifistische Außenpolitik habe eine andere internationale Atmosphäre gegenüber Deutschland geschaffen. Das habe sich erst wieder bei der Freigabe des beschlagnahmten Eigentums durch die Vereinigten Staaten gezeigt. Der Minister schloß unter stürmischem Beifall mit dem Wunsche eines guten Erfolges bei dem kommenden Wahlkampf, der mit alten Ideen für neue Ziele geführt werden würde.

reich zu Hilfe kommen. Interessant ist, daß der französische Ministerpräsident diese Gefahr als gegeben ansah. Damit hat er in Wirklichkeit das deutsche Verhalten bereits gerechtfertigt.

Kein Wort fällt über die Ermordung des österreichischen Thronfolgers, die ja den Anlaß des Weltkrieges gegeben hat. Serbien wollte den Krieg, wobei man ruhig die Frage offen lassen kann, ob eine vollständige Wiener Politik nicht noch einmal das hätte erreichen können, was unter Milan gelungen war, nämlich diesen aufstrebenden Staat auf die eigene Seite zu bringen. Nachdem jedoch seit der Annexion Bosniens und der Herzegovina ein latenter Kriegszustand zwischen beiden bestand, blieb für Österreich nichts mehr als die Verteidigung übrig. Keine der Großmächte hatte in Belgrad gewarnt. Auch Frankreich nicht. Man ließ geschehen, was von dieser Seite beabsichtigt war. Über die Mitschuld der Regierung Paschitsch an der Bluttat von Serajewo sind wir ja durch das Buch des verstorbenen serbischen Ministers Djuba Jwanowitsch genügend unterrichtet. Poincaré bestreitet offenbar nicht, daß sich Österreich in Notwehr befand. Dann darf er auch nicht Deutschland anklagen, weil es die Bundestreue hielt.

Auch wir sind der Ansicht, daß man diesen Streit allmählich ruhen lassen soll, um die Annäherung der Völker zu bewerkstelligen. Dann darf man aber auch nicht das Urteil der Weltgeschichte vorweg nehmen wollen, wie es Poincaré in seinem Artikel versucht.

Überführung der alten Thüringer Regimentsfahnen auf die Wartburg.

Eisenach, 15. April. Die Überführung der alten 23 Thüringer Regimentsfahnen gemäß einer Verfügung des Reichswehrministers nach dem Fallas der Wartburg fand heute nachmittags statt. An der Feier nahm auch Staatsminister Reuther teil.

Wahlreden Briands und Herriots.

Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Briand, der in seiner Geburtsstadt Nantes als Kandidat für die Kammerwahlen auftritt, hielt gestern dort seine erste Wahlrede. Er hat nicht weniger als drei Gegenkandidaten, nämlich einen Kommunisten, einen Sozialisten und einen Nationalisten. In seiner gestrigen Rede erklärte er u. a.: „Der fürchterliche Anblick des Krieges hat mich mit einem Gefühl der Abzehrung erfüllt, das mich seither niemals verlassen hat. Von ganzem Herzen und von ganzer Seele müssen wir, meine Freunde, daran arbeiten, daß unser Land von der Wiederkehr einer solchen Katastrophe verschont wird. Man muß dazu etwas wagen können. Man muß die Angriffe wagen, die Spöttereien überleben und ohne je müde zu werden, wiederholen: Frieden, Frieden, Frieden.“

Bezugnehmend auf ein Wahlplakat seines nationalistischen Gegenkandidaten, auf dem in großen Lettern geschrieben steht: „Schlagt Briand nieder, den Mann von Locarno“, erklärte Briand: „Meine Freunde, über den Persönlichkeiten steht die Idee. Man kann mich niederschlagen, ich wünsche aber nur eines, daß man das Friedensgebäude, das ich aufzurichten gehofft habe, nicht niederschlägt.“

Herriot hielt in Lyon eine Wahlrede, die in verschiedenen Teilen als Antwort auf die Angriffe Poincarés in Bordeaux und Carcassonne gegen das frühere Kartell ausgelegt werden kann. Herriot erklärte, daß von seiner Unterredung mit Ramsay MacDonald in Chequers die neue Friedenspolitik datiere. Man habe ihm seinerzeit vorgeworfen, daß er sich habe überlassen lassen, als er der Räumung der Ruhr zustimmte. Der Beweis sei mittlerweile geliefert worden. Früher habe man immer gesagt, Deutschland werde nicht bezahlen. Seit aber der Dawes-Plan durchgeführt worden sei, bezahle Deutschland wirklich und ohne schlechten Willen. Die Räumung der Ruhr sei eine Frage der politischen Ehrlichkeit gewesen. Nachdem die Deutschen den Dawes-Plan angenommen hätten, war es die Pflicht Frankreichs, die Spatzen auf deutsches Gebiet zu locken. Der Dawes-Plan habe sodann Locarno ermöglicht. Er werde nie gelassen, daß man an der Größe dieses Wertes und an der Molekularität dieses Andenkens rütteln werde.

Der Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau.

Berlin, 14. April. Heute mittag wurde nach dreieinhalb-jähriger Verhandlung der Schiedsspruch für den Ruhrkohlenbergbau gefällt. Der Schiedsspruch steht die Beibehaltung der bisherigen achtstündigen Schichtzeit unter Tag vor. Die Arbeitszeit der Arbeiter über Tag, die unmittelbar mit der Förderung beschäftigt sind, wird von neun auf acht Stunden verkürzt. Ebenso erfährt die Arbeitszeit der Überlagerarbeiter in den durchgehenden Tagesbetrieben ab 1. Mai 1928 eine Verkürzung von 10 auf 9½ Stunden bei elfstündiger Schichtzeit und vom 1. August ab auf neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit. Das Abkommen ist erstmalig mit zweimonatiger Frist zum 30. April 1929 kündbar. Zur Untersuchung der Frage, ob und in welchem Umfang eine Arbeitszeiterhöhung im Ruhrbergbau wirtschaftlich möglich und aus sozialen Gründen erforderlich ist, soll eine paritätische Kommission unter Vorsitz des Oberbergamtsdirektors Dr. Weise eingesetzt werden.

Die Löhne werden um acht Prozent erhöht. Sollte in der Laufzeit des Abkommens eine Kohlenpreiserhöhung eintreten, so ist die Kündigung des Lohnabkommens mit einmonatiger Frist zum Monatsersten zulässig; sonst kann es erstmalig zum 30. April 1929 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 18. April.

Wie von Arbeitgeberseite verlautet, wird voraussichtlich der Lohnschiedsspruch von den Arbeitgebern abgelehnt werden, weil die Mehrbelastung allein durch die Lohnniederhaltung (ohne Berücksichtigung der Erhöhung der Gehaltskosten und der Verkürzung der Arbeitszeit) je Abbaufortune 75 Reichspfennig beträgt.

Die Arbeitgeber lehnen ab.

Essen, 14. April. Zu dem Schiedsspruch im Ruhrbergbau wird uns von Arbeitgeberseite geschrieben: Dieser Schiedsspruch kann in keiner Weise als eine tragbare Lösung der schwebenden Streitfragen im Ruhrbergbau angesehen werden. Eine durchgängige Lohnniederhaltung von 8 Prozent würde eine Mehrbelastung der Lohnkosten in Abbaufortune von rund 75 Pf. bedeuten. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß sich auch aus der Neuordnung der Arbeitszeit über Tag erhebliche Mehrbelastungen ergeben. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei der jetzigen Wirtschaftslage des Ruhrbergbaues eine derartige Selbstkostensteigerung überhaupt durchführbar ist. Man braucht nur auf die allbekannten Untersuchungen des Reichswirtschaftsministeriums hinzuweisen, die unter Einrechnung der Nebenproduktion einen Gewinn von nur 36 Pf. festgestellt haben, der sich bei Berücksichtigung des Umstandes, daß durchaus ungenügende Abschreibungen eingelegt sind, in einen Verlust verwandelt. Dieses Ergebnis der Untersuchung ist bekanntlich durch das Schmalenbach-Gutachten vollst. bestätigt worden.

Auch die Gewerkschaften gegen den Schiedsspruch.

Essen, 15. April. Nachdem der Schiedsspruch vom Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter Deutschlands und vom Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter Deutschlands abgelehnt worden ist, haben nunmehr auch der Alte Bergarbeiterverband und der Politische Berufsvereinigung den Schiedsspruch abgelehnt. Somit haben sämtliche vier Bergarbeiterorganisationen den Schiedsspruch abgelehnt.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 14. April. Am 14. wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Marx, der morgen einen mehrtägigen Urlaub antritt, hielt heute das Reichskabinett eine Sitzung ab. Nachdem das Kabinett zunächst einen Bericht des Arbeitsministers über die Lage im Ruhrbergbau entgegengenommen hatte, befahl es sich in eingehender Beratung mit dem Arbeitsprogramm der auf den 4. Mai angelegten ersten Sitzung des Ausschusses für Verfassung und Verwaltungsreform. Ferner wurde eine Reihe laufender Angelegenheiten behandelt.

Die Wahlen zum Züricher Stadtparlament.

Zürich, 15. April. Nach den heutigen Wahlen bleiben die Sozialdemokraten, die noch drei kommunistische Sitze gewinnen, die stärkste Fraktion im Stadtparlament mit 59 von 125 Stimmen.

Die Hilfsmaßnahmen für die „Bremen.“

Vorläufig kein Weiterflug.

London, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach den in später Nachtstunde eingegangenen Meldungen über die „Bremen“ hat die Besatzung beschlossen, einen Weiterflug mit der „Bremen“ nicht zu unternehmen, da das Flugzeug zu sehr beschädigt ist. Die Besatzung will deshalb abwarten, bis sie auf irgend eine Weise von der Insel abgeholt wird. Der kanadische Dampfer „Montcalm“ ist in der Nähe der St. Marks-Insel, etwa 210 Meilen von Greenly Island entfernt, infolge eines Schneesturmes festgekommen. Das Flugzeug des Kanadiers Duce Schiller traf um 6 Uhr nachmittags amerikanische Zeit auf Greenly Island ein, nachdem es gezwungen war, unterwegs eine Notlandung vorzunehmen. Ein anderes nach Greenly Island entsandenes Flugzeug hat den Flug abbrechen müssen. Weitere Einzelheiten über den Flug selbst liegen zurzeit in London noch nicht vor.

New York, 16. April. (Kabeldienst.) Nach den letzten Meldungen haben die Flieger nunmehr von dem Plan, die „Bremen“ zu reparieren und mit ihr nach New York zu fliegen, Abstand genommen, da sie die Reparaturen an Ort und Stelle nicht ausführen können. Der Regierungsdampfer „Mont Calm“ ist 200 Meilen von Greenly Island im Packeis festgefahren. Es hängt ganz von der Witterung ab, wie lange es dauert, bis der Regierungsdampfer sich bis zur Landungsinsel durchschlagen kann.

New York, 16. April. Fräulein Herta Junders kündigte an, daß sie am Montag oder Dienstag, falls es die Wetterlage gestattet, mit dem Jundersflugzeug „F. 13“ nach Montreal fliegen werde, wo sie weitere Maßnahmen treffen wird. Fräulein Junders ersuchte den Ottawa-Flugdienst, Benzol für die „Bremen“ möglichst nach Quebec zu senden. Frhr. v. Hünefeld wurde durch einen Funkpruch von den unternommenen Schritten unterrichtet.

Die ersten Einzelheiten über den Flug.

Quebec, 16. April. (Kabeldienst.) Dem kanadischen Flugzeug, das am Sonntagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr glücklich in Greenly Island gelandet ist, ist es inzwischen gelungen, den Kontakt mit den „Bremen“-Fliegern herzustellen.

Gleichzeitig treffen jetzt auch von Blanc Sablon, der nächsten Telegraphenstation von Greenly Island, die ersten Einzelheiten über den Flug der „Bremen“ ein. Darnach war durch Nebel und Temperaturwechsel das Vordringen der „Bremen“ so sehr gehemmt worden, daß der Brennstoff nahezu erschöpft war und die Flieger fast die Hoffnung aufgegeben hatten, als sie Land suchten, das sie für Neuland hielten. Um 5.30 Uhr am Freitagnachmittag wurde der Beschluß gefaßt, auf einem kleinen See, den die Flieger erblickten, zu landen. Da aber die „Bremen“ nicht für eine Landung auf dem Eise ausgerüstet war, brach trotz aller beim Niedergehen geübten Vorsicht das Flugzeug beim Aufsetzen durch, wobei das Hinterteil beschädigt wurde. Während der ersten 30 Stunden nach dem Start war der Flug günstig verlaufen. Schließlich hatten sich die Flieger aber wegen Nebel und völliger Dunkelheit entschließen müssen, in ganz geringer Höhe zu fliegen. Der Kompaß soll versagt haben. Die Besatzung der „Bremen“ rühmt die freundliche Aufnahme, die sie bei den wenigen Bewohnern der Insel gefunden hatten.

Fahrt der „Italia“ von Mailand nach Stolp.

Nobiles Start zum Nordpolflug.

Mailand, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) General Nobile ist plötzlich Sonntagmorgen 2 Uhr von Mailand nach Stolp (Pommern) gestartet. Er hatte kurz vorher aus Deutschland günstige Wetterberichte erhalten. Der Aufstieg ist ruhig und in aller Stille vorbereitet worden, nur wenige Beteiligte und Vertraute hatten davon Kenntnis erhalten. Die Startzeit war streng geheim gehalten. Die Mailänder haben so das Luftschiff „Italia“ kaum zu Gesicht bekommen, denn wie es nachts aus Rom eingetroffen war, so ist es wieder nachts abgeflogen. Als Feind aller Rundgebungen und Reden hatte General Nobile vom Start kein Aufhebens gemacht. In der Luftschiffhalle waren außer einigen Verwandten der Mannschaft nur der Bürgermeister von Mailand und einige Journalisten mit Arnaldo Mussolini an der Spitze. Außer der italienischen Mannschaft der „Norge“, die auch diese Expedition mitmacht, befinden sich an Bord der Hauptmann Mariano sowie der Navigationsoffizier Hauptmann Zappi und Leutnant Vigliani, der Wissenschaftler Ingenieur Trojani und der Physiker Professor Pontremoli sowie der schwedische Meteorologe Malgreen, und als einige Journalisten Redakteur Tomasselli vom „Corriere della Sera“ und Dr. Lago vom „Popolo d'Italia“.

Über Wien.

Wien, 15. April. Das italienische Luftschiff „Italia“ hat heute um die Mittagsstunde Wien überflogen. Nachdem man schon im Laufe des Vormittags mit dem Luftschiff in funktentelegraphische Verbindung getreten war, kam es um 12.55 Uhr, aus dichten Nebelschichten auftauchend, vom Flugplatz aus in Sicht. Es hatte ansehnlich mit heftigen, wehenden Gegen- und Seitenwinden zu kämpfen und flog mit geringer Geschwindigkeit über die Stadt, von der aus es bis nach 3 Uhr nachmittags noch beobachtet werden konnte. Zur Begrüßung flog ein Flugzeug des österreichischen Fliegerverbandes auf. Um 15.42 Uhr meldete eine letzte Depesche von Bord der „Italia“, daß das Luftschiff sich 100 Kilometer nördlich von Wien befindet.

Über Gleiwitz.

Gleiwitz, 16. April. Das Luftschiff „Italia“, das gestern mittag im Glaser Kessel ein Gewitter zu überstehen hatte, ist anscheinend dabei seiner Antenne verlustig gegangen, so daß kein Empfang von Nachrichten auf dem Luftschiff mehr möglich war. Dadurch verlor das Luftschiff auch die Orientierung. Gegen 7 Uhr erschien es über

Ernennung Fismaurices zum Major.

London, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus Dublin wird gemeldet, daß der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte, Fismaurice, vom Verteidigungsminister des Irischen Freistaates zum Major befördert worden ist.

Ehrung Köhls.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Zu Ehren des deutschen Ozeanfliegers Hauptmann Köhl hat die deutsche Lufthansa zu seinem 40. Geburtstag ihr größtes und modernstes Flugzeug, die „D. 1310“ auf den Namen „Hermann Köhl“ getauft.

Telegrammwechsel zwischen Coolidge und Hindenburg.

Berlin, 15. April. Präsident Coolidge hat an den Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet: „Die amerikanische Nation freut sich mit mir über die erfolgreiche Überquerung des Nordatlantischen Ozeans von Osten nach Westen durch Hauptmann Köhl und seine Begleiter. Ich beileidwünsche Sie und die deutsche Nation auf das herzlichste zu dieser glänzenden Leistung.gez. Calvin Coolidge.“

Der Reichspräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Im eigenen, wie im Namen des deutschen Volkes, spreche ich Ihnen und der amerikanischen Nation für die so freundlichen Glückwünsche zu dem gelungenen Ozeanflug der „Bremen“ meinen aufrichtigen Dank aus.gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Berlin, 15. April. Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Stolz auf den neuen Beweis deutscher Tapferkeit und hohen technischen Könnens, den die Besatzung der „Bremen“ durch die erste Überfliegung des Ozeans von Europa aus erbracht hat, entbiete ich Euer Erselens und dem deutschen Volke im Namen ganz Österreichs herzlichste Glückwünsche.“

Glückwünsche an die deutsche Botschaft in London.

London, 15. April. Anlässlich des Fluges der „Bremen“, der in allen Teilen Englands die aufregendste Bewunderung und Freude auslöst hat, sind der deutschen Botschaft in London auf mündlichem, telephonischem und telegraphischem Wege zahlreiche Glückwünsche übermittelt worden. Der Privatsekretär des Königs, Lord Stamfordham, hat aus Schloss Windsor an den deutschen Botschafter folgendes Schreiben gerichtet: „Lieber Botschafter! Der König hat mich ersucht, Euer Erselens dazu zu beileidwünschen, daß der deutsche Eindred „Bremen“ den Atlantischen Ozean überflogen und seine Mannschaft in Sicherheit gelandet hat. Der Erfolg des Fluges ist um so bemerkenswerter angesichts der Jahreszeit und des ungünstigen Wetters.“

Die Aufbringung der Mittel.

Bremen, 15. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Überquerung des Atlantik mit dem Flugzeug „Bremen“ dadurch ermöglicht worden, daß Baron von Hünefeld die Mittel zum Ankauf des Flugzeuges zur Verfügung gestellt wurden. Diese Mittel wurden in der Hauptsache von bremischen Handels- und Wirtschaftskreisen aufgebracht. Generalkonsul Dr. A. Strube (Bremen), Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, G. Karl Rahsen, Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarbinnerei Bremen, Senator S. Bömers, Inhaber der Firma Reibemeister u. Ulrich, die Haake-Bede-Brauerei und Hermann Uhde (Bremen) beteiligten sich besonders an der Aufbringung dieser Mittel.

Cosel, gegen 8 Uhr erstmalig über Gleiwitz in Richtung Krakau. In Krakau drehte das Luftschiff um und erschien 12.30 Uhr abermals über Gleiwitz und überflog hier den Flugplatz. Es ließ hier zwei rote Raketen ab, die den Wunsch zur Landung zu erkennen gaben. Es machte dann auch während einer Stunde wiederholt Versuche zur Landung und ging einmal bis auf 150 Meter herunter. Schließlich nahm das Luftschiff dann jedoch bestimmten Kurs in nordwestlicher Richtung nach Oppeln-Breslau. Das Luftschiff hat nun inzwischen um 0.30 Uhr Oppeln überflogen mit dem Kurs Breslau. Nach den hiesigen Wahrnehmungen beweist sich das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometer in der Stunde.

Die Landung in Stolp.

Stolp, 16. April. (Drahtbericht.) Das Luftschiff „Italia“ ist um 8.35 Uhr in Stolp glatt gelandet. Dreizehn Minuten vor 9 Uhr konnte das Luftschiff in die Halle geschoben werden. General Nobile und die Besatzung wurden begrüßt von dem Herrn Ministerialdirektor für Luftfahrtswesen im Reichsverkehrsministerium, Brandenburg, Regierungspräsident Cronau und dem Oberbürgermeister von Stolp, Salenlänger. General Nobile erklärte, das Luftschiff habe seit zwei Stunden über Gleiwitz gekreuzt. Es habe aber nicht die Absicht bestanden, dort zu landen. Das Wetter sei sehr schlecht gewesen, trotzdem habe das Luftschiff die Fahrt auf überstanden und außer dem Bruch einer der hinteren Stabilisierungsflächen keinen Schaden erlitten.

Costes und Le Briz in Le Bourget.

Paris, 14. April. Costes und Le Briz sind um 6.15 Uhr nachmittags im Flughafen Le Bourget gelandet. Der Flug von Costes und Le Briz verdient Bewunderung, wenn man sich folgende Zahlen vergegenwärtigt: zurückgelegte Strecke 56 670 Kilometer, Dauer des Fluges 337 Stunden 27 Minuten, Abwesenheit von Paris 187 Tage, tägliche Durchschnittsflugstrecke 169 Kilometer, Zahl der Etappen 38, größte Etappenlänge 1401 Kilometer, allgemeine Durchschnittsgeschwindigkeit 167 Kilometer. Der Start erfolgte am 10. Oktober in Le Bourget nach St. Louis (4600 Kilometer). Am 16. Oktober erfolgte der Start von St. Louis nach Natal (Südamerika), 3400 Kilometer, dann folgte der Etappenflug über den amerikanischen Kontinent bis nach San Francisco (7. März), von dort per Schiff nach Tokio und von Tokio der Überlandflug nach Paris. Die bedeutendste Etappe des zweiten Teiles war der Flug Tokio-Danwei.

Die Wanderung der sowjetrussischen Goldsendung.

London, 14. April. Wie Reuter erfährt, ist die sowjetrussische Goldsendung im Werte von 1 Million Pfund Sterling, die in Amerika zurückgewiesen und dann von Frankreich beansprucht wurde, im Kanal auf der Höhe von Falmouth um Mitternacht auf hoher See von dem aus New York kommenden Dampfer „Dresden“ auf einen anderen Dampfer übergeladen worden, der von russischer Seite ausdrücklich zu diesem Zweck gechartert worden ist und der nun, unbekannt mit welcher Bestimmung das Gold weiter befördert, wodurch die angekündigte Beschlagnahme des Goldes beim Eintreffen der Dresden in Cherbourg von russischer Seite vereitelt worden ist. Nach einer später eingetroffenen Nachricht soll der unbekannte Dampfer der deutsche Dampfer „Ketter“ sein, der mit der Goldladung Kurs auf Bremen genommen hat.

Rückkehr des Königs von Italien nach Rom.

Rom, 14. April. Der König ist heute mittag von Mailand kommend hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Mussolini, von allen Mitgliedern der Regierung und einer großen Zahl von Vertretern der zivilen und Militärbehörden sowie einer ungeheuren Menschenmenge empfangen. Die Königin war dem König bis zur ersten Station vor Rom, Trastevere, entgegengefahren und legte mit ihm zusammen die letzte Strecke zurück. Die Stadt war geflaggt; die Straßen waren voller Menschen.

Längs den Straßen bildeten die patriotischen Vereinigungen mit Fahnen und Wimpeln Spalier. Über dem Bahnhof und dem Quirinal freuten zahlreiche Flieger. Die Geschäfte, Bureaus und Schulen waren geschlossen. Der König fuhr in einem offenen Auto an der Seite der Königin zum Quirinal, überall herzlich begrüßt. Angesichts der begeisterten Kundgebungen der Menge erschien der König mehrmals mit der Königin, den Prinzessinnen und dem Prinzen von Velletri auf dem Balkon.

Zaleski über seine römischen Besprechungen.

Rom, 14. April. Nach der zweistündigen Unterredung im Palazzo Chigi mit Mussolini gab der polnische Minister des Äußeren, Zaleski, dem Journalisten neue Erklärungen ab. Dabei erklärte er u. a., die Rückwirkungen, die seine Reise nach Italien in einigen politischen Kreisen hervorgerufen haben, und die sich teilweise in der europäischen Presse widerspiegeln, seien unnütz und inopportun, wenn man den Umständen Rechnung trage, unter denen seine Reise sich vollzogen habe. Sein Wunsch nach einer Begegnung mit Mussolini sei ganz natürlich. Während es ihm in Genf mehrmals möglich gewesen sei, mit den Außenministern der anderen europäischen Staaten zusammenzukommen, habe er bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt, Mussolini zu sprechen. Zaleski fügte hinzu, daß die Unterredung mit Mussolini sich ausschließlich um allgemeine europäische und Weltfragen gedreht habe. In den kommenden Besprechungen würden jene Probleme behandelt, welche die Beziehungen zwischen Italien und Polen besonders betreffen. Offiziell hält sich Zaleski bis Montagabend in Rom auf.

London, 14. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Diplomatische Kreise, die in enger Fühlung mit Rom und Warschau stehen, nehmen an, daß eines der greifbaren Ergebnisse der augenblicklichen Besprechungen zwischen dem polnischen Minister des Äußeren und dem italienischen Auswärtigen Amt möglicherweise die Vereinbarung zwischen den beiden römisch-katholischen Mächten sein werde, ihre beiderseitigen diplomatischen Vertretungen in Bottschaften zu erheben.

Bewungener Ocean.

Noch kein Land,
wir sehen noch kein Land.

Zwanzig Stunden Himmel und Wasser,
zwanzig Stunden Himmel und Meer.

Über sprühenden Wellen,
über Strudeln, die schnellen,

in endloser Breite
nichts als Weite,

unheimliche Weite.

Kein Segel, kein Schiff,
kein Felsen, kein Riff,

kein treibender Baum.

Nur Meer, das zischt.

Die Welt scheint Geister und Gisai,
Wirbel und Schaum.

Bilder wie Wälder, die vor Rasse dampfen,
Bilder wie Dünen, die vorwärts stampfen,

Bilder wie wallendes wiegendes Korn.

Nur wilder, gepölscht wie in Korn.

Bilder wie ziehender Nebel fantastische Schwaden,
mit Geistern durchkreuzt, Gespenster beladen,

so ist das Meer.

Die Ebene unter uns,
neben uns und vor uns her.

Wasser, Ocean, atlantisches Meer,
unbegrenztes, ewiges Meer.

Halte durch, Vogel, auf dem wir reiten,
halte durch, Flügel, auf denen wir gleiten,

du eiserne Lunge, durch die wir schweben,
verbunden mit uns und unserem Leben,

halte durch, halte stand.

Vor uns, noch weit in der Ferne,
weit noch wie dieses gewaltige Meer,

liegt festes, tragendes, stützendes Land,
drangen Blumen, üppig wie prahlende Sterne,

wandern Menschen in schwabendem Schwall,
wogen Menschen in Scharen und Jüngen

zur Arbeit, zum Werke, zu Lust und Vergnügen,
leben sich.

Sprechen sich
und bleiben nicht allein wie wir.

Wie wir
als laufende Fährte
zwischen Himmel und Meer.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Beschädigung der englischen Kraftwagen.

Passkontrolle als Sanktion.

Zu den wiederholten Beschädigungen von Kraftwagen der britischen Besatzung, worüber in der Presse berichtet ist, wird uns von maßgebender Stelle folgendes mitgeteilt: Seit dem 23. Februar 1928 sind elf Kraftwagen britischer Besatzungsangehöriger, insbesondere zur Nachtzeit, unbefugter Weise von ihren Standorten auf der Straße, ja sogar aus Garagen fortgeführt, teilweise schwer beschädigt und an Punkten außerhalb des Zentrums der Stadt stehen gelassen worden. Der letzte Fall ereignete sich in der Nacht vom 12. auf 13. April. Wenige Tage vorher wurde nächtlicherweise in der Hochstättenstraße in der Nähe der Walhallahalle, des Kinos der Besatzung, der Kraftwagen des Hauptkommandierenden der britischen Rheinarmee, Generalleutnant Sir William Thwaites, mit einem scharfen Instrument im Innern stark beschädigt. Ermittlungen über diese Straftaten, die die Besatzungsbehörde für Sabotageakte hält, sind intensiv im Gange. Das Hauptquartier der britischen Rheinarmee, das seither die Vorchriften der Verordnung 308, Art. 12 und 17 der Rheinlandoberkommission, betr. den Verkehr im besetzten Gebiet, kaum hat ausführen lassen, hat als Sanktion eine strenge Passkontrolle vom Montag, den 16. April d. J. ab, insbesondere an dem Hauptbahnhof und den übrigen Bahnhöfen Groß-Wiesbadens, in der Elektrischen Straßenbahn, in den Lokalen und dergl. eingesetzt. Jeder Bewohner des englisch besetzten Gebiets oder jeder in dasselbe Einreisende, setzt sich nunmehr einer strengen Befragung aus, wenn er einen ordnungsmäßigen Personalausweis nicht vorzuzeigen vermag. — Die englische Behörde arbeitet mit der hiesigen Polizeiverwaltung gemeinsam eifrig, um die Täter zu ermitteln. Sobald diese festgestellt, so sind wir unterrichtet, wird die Sanktion aufgehoben. Verschärfungen derselben werden aber eintreten, wenn weitere Beschädigungen von Kraftwagen englischer Besatzungsangehöriger erfolgen sollten.

Dieserigen Personen, welche in der Nacht von Donnerstag auf Freitag letzter Woche ein Automobil (offener englischer Wagen) durch das Kerotal nach der Platter Straße fahren sahen oder den Wagen in der Platter Straße in der Nacht brennend gesehen haben, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 10, gefälligst umgehend mitteilen zu wollen.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Größtenteils bewölkt bis trübe und weiterhin kühl mit fortwährender Neigung zu Niederschlägen.

— Wiesbadener Güter. Graf Boland-Rheindt aus Schöls; Staatssekretär Freiherr von Rheinbaben aus Berlin; Dr. Cant, der bekannte englische Krebsforscher; Professor Dr. O. Knappl aus Zürich; Professor Dr. O. Warburg aus Berlin; Professor Knut Haber aus Kopenhagen; Professor Dr. W. Schöeller aus Berlin und Professor Dr. R. Jungmann aus Berlin, sind in Wiesbaden eingetroffen und im „Raffaener Hof“ abgestiegen.

— Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 11. April berechnete Großhandelsindex der Statistik Reichsamt ist mit 139,0 gegenüber der Vormoche (138,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 132,5 und diejenige für Kolonialwaren um 0,8 v. H. auf 133,4 (132,4) gestiegen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 133,6 (133,9) zurückgegangen, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren sich auf 157,5 (157,4) erhöht hat.

— Viktor Bask in Wiesbaden. Die drei Friedensverträge: Arbeitsgemeinschaft für Friede und Recht, Deutsche Liga für Menschenrechte, Deutsche Friedensgesellschaft, veranstalteten am Samstagabend im Saal 2 unter Vorsitz von Rektor i. R. Heidemeyer eine große Fried-

denkundgebung. Viktor Bask, Professor an der Sorbonne in Paris, Präsident der französischen Liga für Menschenrechte, sprach in gut einleitender Rede in fließender deutscher Sprache über: „Die Wahlen in England, Frankreich, Deutschland und Europa Friede“. Die französischen Wahlen von 1924 brachten in die französische Politik einen neuen Kurs; London, Dawesplan, Locarno, Locarno sind die Etappen, die den Fortschritt eines besseren Verhältnisses bezeichnen. Die Verständigung schien auf dem besten und schönsten Wege. Aber seit 1½ Jahren ist sie auf einen toten Punkt geraten. In Deutschland haben die Nicht-räumung der besetzten Gebiete, das Glaslo der Entwaffnungsfrage, die neue französische Militärgesetzgebung große Enttäuschung hervorgerufen. Die §§ 429, 430, 431 des Versailles Friedensvertrages sind den meisten Deutschen unbekannt. Ihre juristische Haltung spricht für Frankreichs Einstellung, wenn man sie sachlich betrachtet. In den Ministerien beider Länder wird für eine neue Fassung, einen neuen Modus zu Verhandlungen gearbeitet. Die politische Entwicklung in Deutschland, die Arbeit der Nationalisten, haben neues Mißtrauen in Frankreich hervorgerufen. Der heikle Punkt ist Polen, die Frage des Korridors. Einen indirekten Ausweg, diese Gefahr zu beseitigen, haben Herriot und MacDonald im Protokoll von Genf vorgeschlagen, der aber nicht durchdrang. Besonders war die konservative Regierung von England dagegen. Seine Dominions wollen sich nicht in die europäischen Angelegenheiten mischen. Es muß das geeinte Europa kommen als Föderation von Völkern, die sich eins wissen in der Kultur und in der Menschheit. In ihm liegt die wahre und einzige Lösung. Zu ihr ist das Protokoll von Genf der beste Weg. Die kommenden Wahlen der beteiligten Länder mit einem starken Ausfall nach links, werden diesen Weg bereiten helfen. Von ihm hängt das Schicksal Europas ab. Deutschland und Frankreich dürfen sich nicht als Erbfeinde gegenüberstellen. Sie bedürfen einer friedlichen, gemeinsamen Kulturarbeit. Statt von Diplomaten und Finanzleuten muß der wahre Friede von den Völkern gemacht werden. Durch ihn wird die Seele der Völker geheilt. Sie haben sich in den früheren Jahrhunderten gegenseitig befruchtet. Das kann auch in Zukunft geschehen. Der Redner, mit Beifall empfangen, erntete am Schluß stürmische Zustimmung. Die einstündige Aussprache mit einer Reihe von Rednern befaßte sich mehr mit volkswirtschaftlichen und politischen Fragen der Parteipolitik. Einem die auslandsdeutschen Interessen berührenden Gegner antwortete der Redner mit einiger Erregung, sonst aber verließ die Versammlung bei dem starken Bemühen des Redners, alles Persönliche zu vermeiden, in vollster Ruhe und Harmonie. Eine längere Entschliessung, die die wesentlichen Punkte der Rede zusammenfaßte, wurde angenommen. Der Eindruck, von der Schwere einer wirklichen Verhandlung, die noch erst in der Anbahnung ist, war als tragisches Moment wohl allgemein der Niederschlag des geistvollen und aufgemeinten Vortrags, gab aber auch den Friedensfreunden neuen Ansporn zu ihrer verantwortungsvollen Arbeit, den Krieg im Leben der Völker zu bannen.

— Keine Zurückziehung der 5-Markstücke. Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß die neuen 5-Markstücke aus dem Verkehr gezogen werden sollten. Nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium ist bei den zuständigen Stellen von derartigen Plänen nichts bekannt. Die 5-Markstücke bleiben demnach nach wie vor im Verkehr.

— Neue Apotheke. Herr Aug. Seibel, ein geborener Wiesbadener, hat in diesen Tagen in der Nikolaistraße 21 auf Grund der ihm vom Staat verliehenen Konzession eine neue Apotheke eröffnet, welche den Namen Bahnhof-Apotheke führt.

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Croom und Frau Margarete geb. Pfost, Blücherstraße 18 wohnhaft, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Silberne Hochzeit feiern am 18. April die Eheleute Clara Meier Wilhelm Schaal und Frau geb. Bögen, Hellmündstr. 51. — Der Obermeister am Staatstheater, Herr Willy Klampp und Frau Margarete geb. Reininger, Ebernstraße 21, feiern am 19. April das Fest der Silberhochzeit.

— Jubiläum. Am Samstag, den 14. April, feierte der Maschinenlehrer Heinrich Klein, Westendstraße 40, sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Rud. Bestold u. Cie., Luisenstraße.

— Fleischermeisterversammlung. Der Bezirksverein Weide Hesse und Nassau im Deutschen Fleischer-Verband, dem sämtliche Fleischer-Innungen in der Provinz Hessen-Nassau und im Freistaat Hessen angehören, wird am Sonntag, den

Bewungener Ocean.

Noch kein Land,
wir sehen noch kein Land.

Zwanzig Stunden Himmel und Wasser,
zwanzig Stunden Himmel und Meer.

Über sprühenden Wellen,
über Strudeln, die schnellen,

in endloser Breite
nichts als Weite,

unheimliche Weite.

Kein Segel, kein Schiff,
kein Felsen, kein Riff,

kein treibender Baum.

Nur Meer, das zischt.

Die Welt scheint Geister und Gisai,
Wirbel und Schaum.

Bilder wie Wälder, die vor Rasse dampfen,
Bilder wie Dünen, die vorwärts stampfen,

Bilder wie wallendes wiegendes Korn.

Nur wilder, gepölscht wie in Korn.

Bilder wie ziehender Nebel fantastische Schwaden,
mit Geistern durchkreuzt, Gespenster beladen,

so ist das Meer.

Die Ebene unter uns,
neben uns und vor uns her.

Wasser, Ocean, atlantisches Meer,
unbegrenztes, ewiges Meer.

Halte durch, Vogel, auf dem wir reiten,
halte durch, Flügel, auf denen wir gleiten,

du eiserne Lunge, durch die wir schweben,
verbunden mit uns und unserem Leben,

halte durch, halte stand.

Vor uns, noch weit in der Ferne,
weit noch wie dieses gewaltige Meer,

liegt festes, tragendes, stützendes Land,
drangen Blumen, üppig wie prahlende Sterne,

wandern Menschen in schwabendem Schwall,
wogen Menschen in Scharen und Jüngen

zur Arbeit, zum Werke, zu Lust und Vergnügen,
leben sich.

Sprechen sich
und bleiben nicht allein wie wir.

Wie wir
als laufende Fährte
zwischen Himmel und Meer.

Braach.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Paganini“, Operette in 3 Akten von P. Knepler und E. Jenbach, Musik von Franz Lehár. Das trostvolle Abenteuerliche Kunststückchen — Paganini nie, nie Kinne erreicht hat, dürfte bekannt sein. Das er aber jetzt, fast 90 Jahre nach seinem Tode — gleich Franz Schubert und anderen berühmten Tonkünstlern — die Operettenhelden-

Laufbahn erreicht hat, das — ist erst seit heute bekannt. Allerlei beglaubigte Lebensschicksale und ebenso viel unbeglaubigte Legenden, die sich an seine dämonische Erscheinung knüpfen, sind nicht ganz ungeschickt zusammengestellt: seine leidenschaftliche Spiel-, d. h. Kartenspiellust, und neben dem Spiel — die Weiber, und neben den Weibern seine phantastischen Verexzessive auf der Geige! In letzterer Hinsicht fällt nun ein gut Teil des Erfolges — dem Konzertmeister der Staatsoper zu: Herrn E. Wegns, der eine große Rolle zu „spielen“ hat und sich schon in der Ouvertüre vernehmlich anmeldet.

Die sogenannte Handlung begibt sich dann in den ersten beiden Akten in Vucca, wo die Fürstin „Elisa“ höchst resolut alsbald erklärt: „ein Mann ist eine Sünde wert.“ Ihr eigener Mann, Fürst „Felice“, ist damit jedoch nicht gemeint, sondern natürlich „Paganini“. Dem hat es aber neben der Fürstin auch die Primadonna „Bella“ angetan. Diese wird aber bereits von dem Fürsten Felice geliebt. Diesen sucht aber der Kammerherr „Pimpinelli“ bei Bella auszusuchen. Daß Paganini über diese Vucca-Zustände halb verrückt wird, ist ihm nicht übel zu nehmen. Ein Bunt des großen Kaisers Napoleon (Fürst Elisa Bruder) macht der Sache ein Ende. Paganini muß fliehen. Aber zuvor muß er noch einmal spielen. Diese Glorifikation des Helden ist nicht übel erdacht: Paganini — d. h. der obbesagte Konzertmeister — verliert sich in die gewagtesten virtuosen Zauberkünste; da wird sein berühmter „Konzertant“ zur Wirklichkeit: bacchantische Gestalten umtanzen den Maestro, der in magischem Licht erscheint und verschwindet, um zum Schluß in Brillantbeleuchtung bewundert zu werden. ... Der 3. Akt folgt dem Beispiet aller dritten Operetten-Akte: er fällt ab, geht aber kurz und schmerzlos vorüber: er spielt in Neapel, wo die Paganini eifrig mit Richtigstun beschäftigt sind und tanzen und singen. Paganini findet da auf der Flucht einen Unterschlupf; doch die Fürstin ist ihm nachgereist und spricht großmütig: „Ich geb' dich frei, geh' mit der andern“, worauf Paganini feierlich erklärt: „Nein, mit keiner andern als der Kunst!“

Franz Lehár, der bekanntlich sein „Palais“ in Wien zugleich zu einem „Lehár-Museum“ eingerichtet hat — Ausstellung all seiner Partituren, Texte, Theaterartikel, Kritiken (?), Vorbeertränge und Schleifen, Lehár-Bilder und -Büsten —, er kann nun neben seine „Lustige Witwe“ und seinen „Graf von Luxemburg“ getrost auch seinen „Paganini“ ausstellen: denn es handelt sich einmal wieder um einen echten Lehár. Wer kennt nicht schon „Elisa“ verlobtes „Ich kann es nicht fassen, nicht glauben“ mit dem anschließenden Walzer „Liebe, du Himmel auf Erden“, oder „Bella's“ süßbäuliches „Wenn keine Liebe war, gibt's keine Tränen“:

6. Mai, in Bad Wildungen eine große Tagung abhalten, die zu allen schwebenden Fragen der Fleischspeisung Stellung nehmen wird. Die Tagung wird von dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Beide Hessen und Nassau, Ehrenobermeister Karl Schnell (Kassel), geleitet.

— **Amerikanische Kellner in Deutschland** ist das Thema des Meinungsaustausch-Abends im Verband Deutscher Kellner-Fachleute, der am Dienstag, den 17. April, abends 8½ Uhr, im Hotel „Union“, Neugasse 9, stattfindet. Den einleitenden Vortrag hält Dr. Artur Behr (Mains-Kassel).

— **Diebstahlschronik.** Am 4. April wurde vor dem Hause Bismarckring 27 ein herrenloses Fahrrad ohne Marke, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, Torpedofreilauf, elektrische Beleuchtung, gefunden. — Am 1. Osterfeiertage wurde in dem Hofe des Hauses Rheinstraße 67 ein sog. „fliegender Holländer“ von zwei Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren gestohlen. Der Holländer ist braun gestrichen mit Zahnradschrauben. Die Eltern der betreffenden Jungen werden aufgefunden, den Holländer umgehend auf Zimmer 21 der Kriminalpolizei abzuliefern.

— **Lutherkirche.** Die Deutsche Orient-Mission hält am Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr, im Lutherhof einen Filmvortrag über das armenische Hilfswerk.

Wiesbaden-Bierstadt.

Landrat Schlitt verabschiedete sich am Sonntagmittag durch eine vom Kreisausschuss des früheren Landkreises Wiesbaden veranstalteten Abschiedsfeier von sämtlichen freiwilligen Feuerwehren und Sanitätskolonnen. Die Wehren waren teils geschlossen, einige mit ihren Musikkapellen, erschienen, teils durch Deputationen vertreten. Die Sanitätskolonnen waren vollständig mit ihren Ärzten zur Stelle. Um 3 Uhr fand eine Abzug unter Kreisbrandmeister Florreich statt. Der offizielle Teil der Feier fand im „Adler“ statt, der fast zu klein war, um die Erschienenen zu fassen. Nach dem Vortrag eines Musikstückes seitens der Feuerwehrkapellen von Hirschheim und Hochheim, sprach Hr. Else Dietrich einen von B. Grothaus verfassten Prolog. Kreisbrandmeister Florreich schilderte in seiner Abschiedsrede den Scheidenden Landrat als einen Mann, der auf allen Gebieten der Verwaltung ganz hervorragendes geleistet habe. Für die Feuerwehrfache habe er ein besonders warmes Herz gehabt. Medizinrat Bette dankte dem Landrat im Namen der Sanitätskolonnen für das Wohlwollen, das er der Sanitätsfache entgegengebracht habe. Landrat Schlitt erwiderte auf die freundlichen Worte, er habe stets bei allem seinen Tun mit dem Herzen gearbeitet. Er sprach dem Kreisbrandmeister Florreich seinen Dank aus für seine überlegte Tätigkeit in der Feuerwehrfache, die erreicht hätte, daß die freiwilligen Feuerwehren des Landkreises vorbildlich beständen. Sollten mir uns in gegenseitigem gutem Andenken. Mit diesen Worten schloß Landrat Schlitt seine eindrucksvolle Abschiedsrede.

Im „Rebenstod“ hielt der Spar- und Vorschauverein, gear. 1904, seine ordentliche Generalversammlung ab. Sämtliche Gesuche um Gewährung von Krediten konnten durch den Vorstand genehmigt werden. Am Montag, den 23. d. M., wird das neugegründete Heim in der Rathausstraße dem Verkehr übergeben. Die Bilanz 1927 wurde genehmigt. Der Geschäftsumsatz zeigt in Einnahme und Ausgabe je 945 678 M. Der Reingewinn beträgt 830 M. An Groverbindlichkeiten am Jahreschluß sind zu verzeichnen 13 957 M. Es sind 1927 = 359 Wechsel im Betrage von 136 397 M. diskontiert worden. Spargelder wurden in Höhe von 54 670 M. eingezahlt. Vom Reingewinn werden 6 Prozent Dividenden verteilt. Der Rest wird zu gleichen Teilen dem Reservefonds und der Betriebskassage ausgeschrieben. Für den langjährigen Direktor, Schlossermeister C. Bierbrauer, der zurücktritt, wurde das Aufsichtsratsmitglied Heinrich Bierbrauer 2. Vamwitt, gewählt. C. Bierbrauer nimmt dessen Stelle ein. Für das Aufsichtsratsmitglied P. Wellenbach wurde gewählt Gärtnermeister Aug. Herborn. Die Mitgliedschaft erhöhte sich von 201 auf 208.

Der Kreisverband des Nassauischen Geflügelzüchterverbandes hielt im Gasthause „Zum Rebenstod“ seine Verbandssitzung ab. Von 14 Vereinen waren 11 durch Delegierte vertreten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Jörn (Wiesbaden-Biebrich) als 1. Vorsitzender und Ohlenmacher (Wiesbaden). 1. Schriftführer. Außerdem entsand jeder Ortsverein 1 Mitglied als Beisitzer in den Kreisvorstand. Die Kreisversammlung findet in Bierstadt statt, wahrscheinlich am 25. November.

„Pimpinelli“ lustiges „Nur für Weiber inszeniert“ und sein und Bellas feurigen Charleiton! Und dann das Hauptstück: „Paganini“ schon populär geworden, schmalzschmachendes „Gern hab ich die Frauen geküßt!“ Wer kann da widerstehen?

Lehteres Lied bringt uns gleich auf die darstellenden Künstler: es ist nämlich vom Komponisten dem „Herrn Richard Tauber in herzlicher Dankbarkeit gewidmet“. Man sieht also, was für eine frische, forschende, ja, im besten Sinne frische Verwegenheit der Wiedergabe dem Komponisten vorgeschwebt hat. Unsere Staatsoper besitzt nun gegenwärtig überhaupt keinen „1. Operetten-Tenor“ — was schon durch die dahinsiehlenden „Gastspiele auf Anstellung“ erwiesen ist. Vielleicht also nächste Saison? Für diesmal mußte Herr Krämer in die Brezche springen, und sprang mit viel Glück und Geschick, ohne freilich als kühner „Tauber“ drüber wegfliegen zu können. Er gab einen „Paganini“ von ganz nettem Format, spielte mit Robuste und sang mit Geschmack; nur fehlt eben seiner Singweise das Einschmeichelnde, Weichmütige, Verführerische. Immerhin durfte er mehrfachen Dacapo-Rufen Folge leisten. Grete Reinhard als „Elisa“ in ihren kostbaren Toiletten sah vorchriftsmäßig hübsch aus und zeigte sich mit allen Bedinungen des Operetten-Genres überraschend gut vertraut; ihre Stimme, mit ernstesten Aufgaben nicht immer harmonisierend, entwickelte hier allen verlangten Schick und Schmelz, und ihre Darstellung ein raffiges Temperament, das sich äußerlich nur bisweilen allzu drastisch auslebte. Als Fürst „Belice“ bot Herr Schorn eine unterhaltliche Groteske. Weiter und springelnd in ihrer zierlichen Schmelzarose: Sebel Franke als Primadonna „Bella“, und ihr Galan „Pimpinelli“ findet in Herrn Breitkopf, ob spielend oder tansend, singend oder springend, eine sehr sympathische Vertretung. Auch alle kleineren Rollen — trefflich besetzt. Die Operette war von Herrn Dr. Tannert sorgsam und sicher einstudiert und schwungvoll dirigiert; und von Herrn B. Hermann unter Beihilfe der Herren Schleim und Balm glänzend inszeniert. Chor, Orchester und Ballett (u. a. in einem grünen hübschen „Menuett“) standen auf gewohnter Höhe. Ob aber diese Operette mit ihren durchsichtigen Effekten — im „Kleinen Haus“ nicht noch besser gefallen würde, als sie geknien im „Großen Haus“ gefiel —?

— **Aufführung im Kleinen Haus:** „Atlantische Abenteuer“, Komödie in 3 Akten, von Hermann Lint. Spielleitung: Horst Hoffmann.

Eine internationale Reisegesellschaft auf einem Schiff von Europa nach Amerika mit den üblichen Topen, Lustspiel.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Zum erstenmal auf der Sprechbühne erscheint in Wiesbaden Rita Nielsen, die große Filmschauspielerin, am Freitag im „Großen Haus“. Sie spielt die „Kameliendame“ in dem gleichnamigen Drama von Dumas. Jeder, der die Leistungen der Künstlerin aus dem Film kennt, wird ihrem Auftreten im Theater mit gespanntem Interesse entgegensehen. Das Gastspiel findet außer Stammspieler, jedoch mit Preisermäßigung für die Stammspieler-Inhaber des Großen und Kleinen Hauses statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Am Dienstag, den 1. April, findet im „Kleinen Haus“ noch eine Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Spiel im Schloß“ von Molnar statt, in der Dr. Maurus Piers von den Vereinigten Stadttheatern Barmen-Elberfeld als „Adam“ auf Anstellung gastiert. — Am Freitag, den 20. d. M., findet im „Kleinen Haus“ ein Novitätenabend der Oper statt, der eine Reihe interessanter Erst- und Aufführungen bringt. Zunächst werden die „Minuten-Opern“ von Darius Milhaud gegeben, von denen die erste, „Der Raub der Europa“, die beim vorjährigen Musikfest in Baden-Baden lebhaft Aufmerksamkeit erweckte, nun hier zur Erstaufführung gelangt, während die beiden anderen, „Die verlassene Ariadne“ und „Der befreite Theseus“, die für Wiesbaden geschrieben wurden, hier ihre Aufführung erleben. Der Komponist, einer der meistbeachteten jungen Komponisten Frankreichs, wird diesen Aufführungen persönlich beizuwohnen. Als Darsteller sind beschäftigt: Edith Maerker und Theres Müller-Reichel, sowie die Herren Böslin, Köhler, Loholm und Mehlner. Anschließend wird am gleichen Abend eine vollständige Neuaufführung der klassischen Buffo-Oper „Die Magd als Herrin“ (La serva padrona) von Pergolesi in Szene gehen. Die musikalische Leitung aller vier Werke dieses Abends hat Joseph Rosenthal, die Spielleitung Paul Vetter. Die neuen Dekorationen und Kostüme sind angefertigt nach Entwürfen von Alfred von Federath. Beginn der Aufführung 20 Uhr.

* **Kurhaus.** Für die erkrankte Koffette Andan wird in dem heutigen Festkonzert im Kurhause die Opernjägerin des Hamburger Stadttheaters, Maria Hussa, solistisch mitwirken.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Kammer-Lichtspiele.** Der kürzlich erst verstorbenen Elisabeth von Henning „Briele, die ihn nicht ertrug“, deren Erscheinen in Buchform vor dem Kriege berechtigtes literarisches Aufsehen erregte, sind reichlich spät verfilmt worden. Die feine und seelenvolle Art, mit der hier das Innenleben einer an den Alltag und das Leben mit einem nüchternen und kranken Mann gefesselten Frau in Briefen an den fernen in China weilenden Freund geschildert wird, die leise Schwermut, die bei aller Leidenschaft über der Handlung schwebt und der tragische Konflikt, den die Verhinderung veranlaßt, werden in dem Friedrich Zellnig-Film vorzüglich wiedergegeben. Der Ausklang ist im Film ein verführerischer. Die Frau des Konsuls Werner findet nach dem Tode ihres Gatten den geliebten Freund in Peking, wo inzwischen der Borentausch ausgebrochen war, wieder. Vortrefflich gestaltet sind das internationale Globetrotter-Milieu und die lebhaft bewegten Szenen aus den chinesischen Wirren. Der Eindruck des Filmwerkes wird durch die wichtige Gestalt Albert Bassermanns und das vortreffliche Spiel der Marcella Albani verstärkt. Im zweiten Film „Die Fremden in der Kasse von New York“ werden bunte und abwechslungsreiche Szenen aus dem New Yorker Einwandererviertel wiedergegeben, die nach tragischen und humorvollen Situationen einen Boxer und ein liebes Mädel zusammenführen. Ruth Miller gibt sich dabei natürlicher im Spiel, als es sonst Vorschritt des Mary Pickford-Typs ist.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Mandolinen- und Lautenchor** Wiesbaden hielt am Freitag, den 13. April, seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zum Bürgerhof“ ab. Der seitige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und setzt sich zusammen aus den Herren Chr. Ernst 1. Vorsitzender, Frz. Oppermann 2. Vorsitzender, Karl O. Gläubig Schriftführer, Phil. Eidenauer Kassierer, Wilhelm Kersfeld, Delonon, Jos. Franz, Vergnügungsobmann, Willy Boppel, Beisitzer. Außerhalb des Vorstandes Robert Schua als Primus des Vereins. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes, welches im September d. J. stattfinden soll.

typen: Kehlische Mutter, romantische Tochter, Professor, der alles notiert, ufm. Zwischen dieser Tochter Viola und Herrn Demeran scheint sich etwas anzuspinnen; selbstredend, wie sollte man auch sonst den ersten Akt füllen. Im übrigen langweilt man sich ein wenig. Ein Dampfer, der von Amerika nach Europa fährt, bringt Zeitungen, aus denen ein Großlauwmann erzählt, wie gründlich er bestohlen ist. Auch ein Passagier ist übergewechselt, was zwar jeder sehen muß, aber niemand bemerkt hat. Ein seltsamer Gast, der auf halber Strecke kehrt macht, am Tage hartnäckig in seiner Kabine bleibt und nur nachts auf Deck promenierte. Viola entdeckt ihn, was der Verfasser mit Hilfe eines vergessenen Kompouds erleichtert, und der Fremde entdeckt sich Viola ebenso wort- wie gefühlsreich. Er ist ein naher Verwandter vom fliegenden Holländer, hat es auch mit der Untrene und das im weitesten Sinne, er verachtet die Menschen en bloc und im einzelnen. Als ihn die Reisegesellschaft für jenen Dieb (siehe oben) hält, tritt Viola für ihn ein. Sie will ihn erlösen, weil sie ihn auch für den Dieb hält; des Gegenteils belehrt, will sie ihn von seinem unsteinen (ungefunden) Lebenswandel erlösen und will mit ihm und dem gemeinsamen Wandtöcherchen immerfort von einem Schiff auf das andere steigen. Schließlich, um sie loszuwerden, gibt er zu, jenen Diebstahl begangen zu haben; da ist sie wieder ganz alldüdel, und die Portit und die Weiße der Szene greift in einem langen, leuchenden Kuch auf Violas Stirne. Alles ist sehr gespannt, was die Hafenpolizei mit ihm machen wird, dieser ist er aber schon seit langem als harmloser Sonderling bekannt; auch sind jene Diebe längst entdeckt worden. Viola fällt aus den Wolken, nun ist er also doch kein Verbrecher. Alles war überflüssig, die Aufregung, der Verdacht, der Erlösungswahn. Es besteht, damit der Zuschauer doch etwas mit nach Hause nehmen kann, die Möglichkeit, daß sich im weiteren Verlauf in New York zwischen Viola und Herrn Demeran etwas anspinnen wird.

Das ist eine „Komödie“, die mit ihrem papierernen Dialog, ihren mehr oder weniger gemeinplätlichen Wendungen über Passifismus, Weltvolk, Lebens- und Weltanschauung, die in wichtigster Breite losgelassen werden, schon in der ersten halben Stunde an Luftmangel eintrifft. Und da der Verfasser festhält, führt er in völlig hilfloser Weise seinen fliegenden Holländer ein, um seine drei Akte mit ein wenig Spannung und Musik aufzuheben. Die Gesetze des Dramas gelten aber für jedes dramatische Spiel, auch für das komische Drama, die Komödie. Mit der einen oder anderen guten Bemerkung ist gar nichts getan; die Komik muß in den Charakteren stecken und sich so organisch in den Situationen entspinnen. Aber Viola ist eine ebenso peinliche Konstruktion, wie der fremde Gast ein Domunculus ist,

Der 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin in Wiesbaden.

Nachdem bereits am Sonnabend, den 14. und 15. April in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Geheimrat F. Kraus (Berlin), das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung seine Tagung abgehalten hat, hat heute der 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin begonnen und ist von dem diesjährigen Vorsitzenden, Prof. Dr. L. R. Müller, dem Vorstand der Medizinischen Universitätsklinik in Erlangen, eröffnet worden.

Der diesjährige Kongreß dürfte mit seinen beiden Hauptthemen „Einfluß des Krebses auf den Stoffwechsel“, sowie „Chronische Milzerkrankungen“, daneben auch mit der Aussprache über die Leberbehandlung der perniziösen Anämie und einer Reihe von interessanten Vorträgen allseits großes Interesse hervorrufen.

Auch sind wieder eine Reihe von ausländischen Autoritäten, u. a. Prof. Knud Faber und Thesen, beide aus Kopenhagen, und R. M. Wilder von der Mapoklinik, Rochester, eingetroffen und Vorträge von ihnen vorzugeben.

Prof. L. R. Müller gedachte zunächst der schweren Verluste, die die Deutsche Gesellschaft im vergangenen Jahre erlitten hat. Der Bonner Pharmakologe Voe, der bekannte Herzspezialist und Sanatoriumsarzt Bidingen, Konstanz, Prof. Erich Meyer, Göttingen, der frühere Erlanger Internist Geheimrat Prof. Dr. Benzold, von den nordischen Internisten der Vertreter deutscher medizinischer Wissenschaft und Kultur in Dorpat Dehio, Takuski, der innere Kliniker von Belfinators und Petren in Lund, die beide fast zu den ständigen Teilnehmern der Kongresse für innere Medizin gehören.

In seiner Rede erinnert der Vortragende, daß der Berliner Kliniker Gerichs im Jahre 1882 die Einberufung des Kongresses mit der Feststellung begründete, daß man sich durch die Abtrennung von Fachwissenschaften immer mehr von der durch die innere Medizin vertretenen Einheitsidee des menschlichen Organismus entferne. Die Frage, ob es der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin gelungen ist, die Einheitsidee der inneren Medizin aufrechtzuerhalten und ihre Ganzheit zu bewahren, wird nicht von allen Seiten bejaht. Wenn die Hals-, Nasen- und Kehlkopfärzte sich selbstständig gemacht haben, so mag das mit der schwierigen Technik bei der Untersuchung und Behandlung in diesen Sonderfächern erklärt werden. Wenn aber eine Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten und eine solche für Kreislaufkrankheiten sich von der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin losgelöst haben, so spricht das gegen die Fähigkeit das gesamte Gebiet der inneren Medizin noch zu übersehen und zu beherrschen. Unter keinen Umständen aber darf zugegeben werden, daß die Psychoanalyse und die Psychotherapie (die Ende dieser Woche in Baden-Baden ihren 3. Kongreß abhält), d. h., daß die Erkundung des Seelenlebens und daß die seelische Behandlung der Kranken von der inneren Medizin abgetrennt werden müßte. Liegt doch die Schwierigkeit und Kunst der Diagnosestellung innerer Krankheiten vielfach in dem Beurteilungsvermögen, wie weit die Krankheiten seelisch bedingt sind und wie weit sie körperlich verursacht werden. Andererseits darf der Internist seine Aufgabe nicht in der Unmöglichkeit suchen, das ganze Wissen über sein großes Gebiet in sich zu vereinen. Es darf nicht übersehen werden, daß unsere Kenntnisse über das Wesen der meisten inneren Krankheiten viel besser und viel umfangreicher geworden sind als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Es kann nicht geleugnet werden, daß über diese Vermittlung der Kenntnisse die Ausbildung zum Arzt, die Kunst, mit dem kranken Menschen umzugehen, vernachlässigt ist. Diese Kunst wird nicht in großen Hörsälen und in reich ausgestatteten Laboratorien zahlreichen Medizinstudierenden gleichzeitig übermittelbar, sondern kann nur vom Schüler dem Meister abgelesen und abgelauscht werden. Betont wird die Möglichkeit eines solchen Unterrichts in den Polikliniken und davor gewarnt, eine medizinische Poliklinik nach der anderen ihrer Selbstständigkeit zu berauben und immer mehr Polikliniken an Kliniken anzugliedern. Mit der einseitig materialistisch-morphologischen Auffassung des Krankheitsproblems ist der Rückgang des ärztlichen Anschauens in Zusammenhang zu bringen. Je mehr die seelische Bindung zwischen Arzt und Kranken sich lockert, je mehr die Steigerung diagnostischer Technik und lokaler Behandlungs-

der, wenn man ihn ernst nehmen wollte, in dem heiteren Spiel wie ein Dorn im Fleisch stecken würde; denn das haben die Alten schon gewußt, daß in einem Lustspiel ein wirkliches Leid nicht vorkommen darf. Hermann Lint streicht seinen fliegenden Holländer mit seinem ondulierten Pessimismus und seinem langweiligen philosophischen Krimstrams, und hantiert seine nicht gekannte Komödie mutig in einen Schwanz um mit dem Titel: „Der blinde Passagier“.

Das Stück bietet weder Reiz noch Darstellern bemerkenswerte Aufgaben; was gemacht werden konnte, wurde gemacht. Im innersten Kern, wie das ganze Stück, schien mir nur, daß Otto Heidenreich und Aug. Womberg (Viola und Fremder) im Augenblick höchster, seelischer Erregung längelang gemühtlich im Liegestuhl ausgestreckt blieben. Selbst wenn das psychologisch und physiologisch möglich wäre, dürfte man es aus bühnenästhetischen Gründen nicht gestatten, weil das funterbunte Beinwerk eine unübige Note in die Situation bringt. Ist eine Kleinigkeit. Eine Erquickung war Marga Ruhn, die als jene rebellische Mutter (die einsame überzeugende Gestalt), ihre unflüchtigen Bemerkungen mit köstlicher Naivität und Selbstsicherheit austreute. Der Verfasser konnte zum Schluß auf der Bühne erscheinen; rätselhaft bleibt nur, wie das Stück hinaufgekommen ist.

— **Abschieds-Abend des Kurt-Goeck-Ensembles** am Samstag: „Solusopolus“, Komödie in 3 Akten von Kurt Goeck.

In diesem Stück macht Kurt Goeck reines Theater. Ernst und Scherz laufen nebeneinander her, wie wilde und zahme Tiere im Paradies, und tun niemandem nichts. Auch das Leben blinzelt ein wenig in diese Akte, zuweilen mal ganz prall; meist wird aber nur ein gewisses Quantum Lebenssubstanz verwandt, um ein hübsches ollapotridamäisches Spiel daraus zu machen. Nicht die Bühne als Spiegel des Lebens, sondern: der Spiegel als Leben der Bühne — loszulassen. Und wirklich, auf diese Weise und unter Benützung der Theatermechanik mit doppeltem Boden, die Virendello vor einigen Jahren entdeckt und verbreitet hat, entsteht ein altherbendes, in allen möglichen Farben schillerndes, leicht über die Bühne rollendes Ding, das unterhält und belustigt. Wer kann mehr verlangen, wenn von vornherein betont wird, daß anderes nicht aboten werden soll. Und wer vor allem macht das Kurt Goeck nach, dieses vorwärts drängende, scheinbar düstere und immer spannende Spiel! Daß einer des Morbes angeflagt ist an einem, der er selbst ist, der aber, wie sich dann herausstellt, gar nicht ermordet ist, — wie Goeck das listig-lustig einfädelt, verwirrt und löst, das ist eben hervorstechendes Theater, das man unbedingt gesehen haben muß. Das

methode in den Vordergrund tritt, umso mehr nähert sich die ärztliche Leistung der Nüchternheit des Handwerks und die Würde des Arztes ist gefährdet. Der wichtigste Faktor der Heilung bleibt die Persönlichkeit des Arztes. Diese wird vor allem bedingt durch die Art, in der er sich zu den naturwissenschaftlichen Problemen stellt. Der Arzt als Naturforscher muß sich ein Urteil über die Stellung zu verschaffen suchen, welche der homo sapiens zum Weltall einnimmt. Wie wird den Erdenkindern ein wirkliches Erfassen des Ueber-ganges von Kraft in Leben, von totem Stoff in ein lebendes und fortpflanzendes Einzelwesen vergönnt werden. Die Kräfte müssen aber umso mehr Verständnis dafür haben, daß die Menschen von jeher den Drang zur Frage in sich fühlten, wer denn die Gesele für die belebte und unbelebte Welt geschrieben, und daß die Menschen das Bedürfnis haben, zu ihrem Schöpfer in Beziehung zu treten, ihm Tempel zu errichten und Dome zu bauen und vor dem Weltgeiste in Demut das Knie zu beugen. Gerade wir Ärzte können uns bei unseren Kranken von der beglückenden Wirkung des Gottesglaubens und von der seelenstärkenden Kraft des Gebetes überzeugen.

Gestern vormittag 11 Uhr wurde die Ausstellung neuzeitlicher medizinischer Apparate und Instrumente, die anlässlich des „Kongresses für innere Medizin“ stattfindet, im kleinen Saal des Kurhauses durch den Kongressvorsitzenden, Professor Dr. Müller-Erlangen, eröffnet. In seiner Ansprache hob Professor Dr. Müller hervor, die Ausstellung, die eine ständige Begleiterin des Kongresses sei, zeige evident, in welcher innigen Verbindung Industrie und Wissenschaft stehen und Hand in Hand gehen. Er hoffe, daß im kommenden Jahre die Ausstellung in der an das Paulinenschloßchen, wo die Kongreßtagungen stattfinden, sich anschließenden projektierten Ausstellungshalle eröffnet werden könne. Der Vertreter der I.-G.-Karbenindustrie, Höchst a. M., sprach dem Vorredner für die der Industrie gewidmeten anerkennenden Worte Dank aus. — Die Ausstellung ist reichhaltig besetzt von prominenten Firmen aus Berlin, Hamburg, Dresden, Tübingen, Hanau, Bad Homburg. Wiesbaden ist vertreten durch die Firmen Kossel, Schwarz & Co., Schulz & Schmidt, Stof. Im Paulinenschloßchen haben die Badeverwaltungen Mergentheim, Bad Nauheim, Neuenahr, Wiesbaden usw. Wasser und Quellenerzeugnisse ausgestellt. — Gestern nachmittag fand im „Schützenhof“ eine Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des „Städtischen Forschungsinstituts für Bäderkunde und Stoffwechsel“ statt. Das Institut hat das Ziel, die Erfahrungen auf dem Gebiete der Bäderbehandlung zu veredeln und die Erklärung der Bäderwirkung im engsten Anschluß und fußend auf der exakten medizinischen und physiologischen Forschung der Lösung näher zu bringen, aber auch sonstige wichtige Probleme der medizinischen Wissenschaft zu bearbeiten. Der Leiter des Instituts, Dr. Harpuder, berichtete über die geschäftliche und wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts. Der Sitzung wohnten u. a. an erste Autoritäten auf dem Gebiete der Inneren Medizin usw. Prof. Dr. Brauer-Hamburg, Prof. Dr. Höber-Kiel, Geh. Hofrat Hof. Dr. v. Krehl-Heidelberg, Prof. Dr. v. Romberg-München, Dr. Bollhardt-Frankfurt a. M. Es wurde darauf hingewiesen, dem Forschungsinstitut ein Radiuminstitut anzugliedern.

Bier Fachausstellungen vor der Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 15. April. Als Auftakt zur diesjährigen Frankfurter Internationalen Frühlingmesse wurden heute früh in Gegenwart einer großen Festgesellschaft und den Vertretern in- und ausländischer Behörden vier Fachausstellungen zugleich eröffnet. Die Ausstellung „Deutsche Qualitätsmarken im rechten Licht“ bietet in einem Raum von Farbe und Licht eine unendliche Fülle von Textilen und sonstigen Webwaren aus deutschen Fabriken, die das Entzücken eines jeden Besuchers bildet. Die wunder-

volle Schau wurde durch das Frankfurter Teppichhaus Hugo Eberhard ganz prächtig aufgeführt. — Rein nationalen Charakter trägt auch die Ausstellung „Das flache Dach“. Hier werden die Vorteile des sich bei Neubauten immer mehr einbürgernden flachen Daches anschaulich auseinander gesetzt. Die Dachbedeckung dagegen zeigt in einer Schau „Das steile Dach“, diese alte deutsche Bauweise in sinnfälliger Weise. Beide Abteilungen erregen bei Fach- und Nichtfachleuten gleich starkes Interesse. — Rein internationales Gepräge trägt die Ausstellung: „Nahrungs- und Genussmittel“. Hier zeigen Frankreich, Belgien, Italien, Österreich und die Schweiz, von ihren Regierungen reich unterstützt, in großer Aufmachung die Haupterzeugnisse ihrer Länder: Gemüse, Käse, Milch, Nahrungs- und Genussmittel in verschiedenerer Fülle, Blumen, Früchte und dann vor allem Weine, Liköre und andere Alkoholika. An riesigen Ölgemälden, grellen Plakaten, Karten und graphischen Darstellungen werden außerdem die Erzeugnisse dieser Länder veranschaulicht. Deutschland hat sich aus begreiflichen Gründen dieser Schau ferngehalten. — Von besonderem Reiz ist die Ausstellung „Der Verkehr“. Die großen deutschen Verkehrsverbände, viele Städte, die führenden Wandervereine und eine große Anzahl von Kur- und Badeorten werden durch eine überwältigende große Fülle von Führern, Plakaten, Schriften und Bildern für die Schönheit der deutschen Landschaft. — Die

offizielle Eröffnungsfeste

erfolgte Sonntagvormittag 11 Uhr im Beethovenaal des Frankfurter Messegeländes. Stadtrat Schlotter begrüßte im Namen der Stadt Frankfurt und des Aufsichtsrats der Messe- und Ausstellungsgesellschaft die in- und ausländischen Gäste, insbesondere den Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsregierung, Regierungsvizepräsidenten Commer (Wiesbaden), wobei er den Dank Frankfurts an die Reichsregierung für die Gewährung eines erheblichen Zuschusses zum Ausbruch brachte, die Vertreter der Frankfurter und der in Frankfurt domizilierenden Reichs- und Staatsbehörden, die Vertreter der ausländischen Regierungen, unter ihnen die Vertreter des belgischen Ackerbauministeriums, des französischen Handels- und Ackerbauministeriums, des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der holländischen Stadt Dordrecht, der Schweiz usw. Namentlich gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß Frankreich zum erstenmal mit einer ausgedehnten Schau auf einer Frankfurter Ausstellung vertreten ist. Besondere Worte der Begrüßung fand er für den Vorsitzenden des Bundes deutscher Verkehrsvereine, Reichsminister a. D. Dr. Krohne. Mit dem Hinweis darauf, daß die Arbeit, die die Ausstellungen darstellen, kein Produkt des Augenblicks, sondern ernst und vom Verantwortungsfühl getragener Arbeit ist, eröffnete Stadtrat Schlotter die Ausstellungen.

Regierungsvizepräsident Commer (Wiesbaden) übermittelte der Stadt Frankfurt zur Eröffnung der Ausstellungen die Grüße und Wünsche der Reichs- und preussischen Staatsregierung. Die Reichs- und Staatsregierung begrüßte es freudig, daß so viele erlauchte Vertreter der fremden Staaten hier erschienen seien. Die Ausstellungen zeigten, daß die deutsche Arbeit einen guten Klang hat und keine Konkurrenz zu scheuen brauche. Möchten viele Kaufabschlüsse die Folge sein.

Der Präsident der Vereinigten Handelskammern Frankfurt a. M., Hanau, Generalkonsul Dr. h. c. Kokenberg, überbrachte die Grüße der Handelskammer, besonders an die ausländischen Gäste, die hoffentlich recht oft die Frankfurter Messeveranstaltungen besuchen möchten. In längeren Ausführungen gab er einen geschäftlichen Rückblick über die Entwicklung der Frankfurter Messen. Als Mitglied der Internationalen Handelskammer wies er auf den großen Nutzen hin, den der Eintritt Deutschlands in diese internationale Korporation für Deutschland gehabt habe. Von der Internationalen Handelskammer sei der Anstoß zur Weltwirtschaftskonferenz ausgegangen, deren Früchte sich zwar langsam, aber sicher ausbreiten würden.

Der französische Staatskommissar für die Frankfurter Messe, Monsieur Bertrand-Laguet, dankte in französischer Sprache dem Oberbürgermeister Dr. Landmann seinen Dank für den freundlichen Empfang ab, ebenso dem Direktor der Messe für die Mühe und Sorgfalt, die er bei der Unterbringung der französischen Abteilung aufgewandt habe. Er verwies dann auf die Rede Bertrands anlässlich der Eröffnung der vorjährigen Frankfurter Musikausstellung und betonte, daß auch die gemeinsame Arbeit auf der Messe die Harmonie unter den Völkern hebe. Die Ausstellung französischer Waren sei zwar nicht vollständig, da ja in An-

betracht der frühen Jahreszeit gerade die Lebens- und Genussmittel nicht vollständig gezeigt werden könnten, er hoffe aber, auf späteren Messen die Beteiligung Frankreichs ausdehnen zu können. Frankfurt habe als erste Etappe für den französischen Import eine große Bedeutung. Nachdem er noch des kühnen Ozeanflugs der deutschen Flieger gedacht hatte, die er aufrichtig bewunderte, schloß er mit einem Hoch auf die Frankfurter Messe und die Stadt Frankfurt a. M.

Nach weiteren Begrüßungsreden des Hafen Direktors der holländischen Stadt Dordrecht und des Ministerialdirektors Dr. Fleisch vom österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellungen, die viel Anerkennung und Bewunderung fanden. An die Eröffnungsfeste schloß sich ein Festessen im „Frankfurter Hof“, bei dem Bürgermeister Graf namens der Stadt den Willkommarsch überbrachte, während Herr Bertrand-Laguet namens der ausländischen Gäste dankte und Reichsminister a. D. Krohne sein Glas den Damen widmete. Der Dinnel, der den ganzen Vormittag strömenden Regen herniederlandte, klärte sich am Nachmittag allmählich auf, so daß die Ausstellungen gut besucht waren.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Solzappel, 13. April. Die dringend notwendige Instandsetzung des hiesigen Goethe-Hauses macht die vorläufige anderweitige Unterbringung der Museumsstücke erforderlich, die bis zur Fertigstellung des Gebäudes von einem Pensionär zu treuen Händen verwaltet werden. Inzwischen wird man für weitere Sammlung heimatsgeschichtlich wertvoller Gegenstände besorgt sein.

— Wilsel, 13. April. Bürgermeister Reuthien (Sozialdemokrat), der seit neun Jahren die Geschicke der Stadt Wilsel leitete, wurde Donnerstagabend in einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung mit allen achtzehn abgegebenen Stimmen auf weitere neun Jahre zum Bürgermeister von Wilsel gewählt. Für ihn stimmten außer einem deutsch-volksparteilichen Mitgliede, das nicht zum Wahlakt erschienen war, auch sämtliche Vertreter der bürgerlichen Fraktionen.

— Marburg, 13. April. Ein in der Wilhelmstraße bedienstetes Mädchen nahm abends in Gemeinschaft mit einer Freundin, die in einem Hause der Schwanenallee ebenfalls als Dienstmädchen tätig ist, in Abwesenheit der Herrschaft ein Bannbad. Jedenfalls infolge Entweichens von Gas aus dem Badeofen schloffen die beiden Mädchen in der Badewanne ein. Das eine Mädchen erwachte im Laufe der Nacht aus seiner Betäubung auf. Serbeigerufene ärztliche Hilfe konnte nur noch den eingetretenen Tod der Freundin feststellen.

— Nassau a. d. Bahn, 13. April. Pfarrer H. Steubing in Langenscheid hat einen Ruf nach Düsseldorf angenommen.

— Schloßborn, 13. April. In feierlicher Weise wurde hier dieser Tage der Grundstein zu einem neuen katholischen Schwesternhause gelegt.

— Koblenz, 12. April. Der schon veröffentlichte städtische Haushaltsplan stellt Gesamtausgaben von 18 784 000 M. vor, denen eigene Einnahmen nur mit 11 943 000 M. gegenüberstehen, so daß sich ein Saldo von beinahe sieben Millionen M. ergibt. Dieser wird aus den städtischen Wirtschaftsbetrieben, wie Gas- und Wasserwerk, Viehhof, Spar- und Eisfabrik mit einer Million aufgebracht, die restlichen ca. sechs Millionen werden aus Steuereinnahmen erwartet. Die Hauptposten des Etats sind: Polizei mit 624 000 M., Volksschulen mit 750 000 M., Gymnasium mit 286 000 M., Theater mit ca. 100 000 M. (bei achtmonatiger Spielzeit), das Wohlfahrtsamt beansprucht allein über 2 Millionen Reichsmark.

— Kassel, 13. April. Der am 11. Dezember 1908 verstorbene Kaufmann Ludwig Mond hat durch Testament der Stadt Kassel eine Schenkung zu wohltätigen Zwecken von 20 000 Pfund Sterling vermacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen von der Stadt Kassel in derselben Weise benutzt werden sollen, wie die Gabe von 100 000 M., die der Verstorbene der Stadt Kassel schon früher überwiesen hat. Die Ausschüttung sollte nach dem Tode der Ehefrau des Erblassers erfolgen. Die Ehefrau Mond ist im Mai 1923 gestorben. Nach vielen Schwierigkeiten ist nunmehr erreicht worden, daß die zuständigen englischen Behörden sich mit der Ausschüttung des Vermögens unter der Bedingung einverstanden erklärt haben, daß die Stadt Kassel 99 Prozent des Vermögens erhält und 1 Prozent zur Gutshilfe für Deutschland einbehalten werden. Der Magistrat hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

ausverkauft. Haus fand sehr bald die richtige Stellungnahme zu dem Stück und geriet mehr und mehr in ausgelassene Stimmung. Neben Kurt Gock und seiner Gattin wurde vor allem unser untergeordneter Herrmann Ballentin als Rechtsanwalt durch ständigen Beifall ausgezeichnet.

Aus Kunst und Leben.

* Kunst und Presse. Die der Ausstellung der Tagespresse auf der Presse eingeleitete Abteilung „Kunst und Presse“ wird in sinnfälliger Weise den bedeutenden Einfluß des Zeitungswesens auf das künstlerische Leben aufzuzeigen suchen. Die Pionierarbeit der Presse für die Kunst, für neue, von der Allgemeinheit zunächst unverständliche künstlerische Werte findet an sechs interessanten, charakteristischen Beispielen anschauliche Darstellung. Für die Maler Thoma, Liebermann und Edoard Munch, die Dichter Gerhart Hauptmann und Franz Wedekind, sowie den Musiker Richard Wagner, die durch die Reuigkeit ihrer künstlerischen Ausdrucksformen heftigsten Kampf der Meinungen hervorriefen, ist an Hand authentischer Materials deutlich zur Schau gebracht, wie die sachmännliche Kritik den Wert der Leistungen klar erkannte und sich für sie einzusetzen bemühte. Die verdienstvolle Wiedergabe eines der umfänglichen Gemälde der genannten Maler bietet den wirkungsvollen Hintergrund der Darstellung. In origineller Form wird weiter die im Dienste der Kunstkritik geleistete Jahresarbeit einer großen Tageszeitung veranschaulicht. Eine riesenhafte Säule mit den Konzertanzeigen des genannten Zeitraumes, ein gewaltiger Turm der belletristischen — Beförderung heilsamen — Bucherscheidungen der gleichen Zeit lassen die ungeheure Arbeit, die der Musik bzw. der Buchkritik obliegt, ohne weiteres sichtbar werden. Ein Originalband der „Vossischen Zeitung“ vom Jahre 1773 mit der Besprechung der ersten Berliner Aufführung von Goethes „Götter der Verklungen“ ist als interessantes erstes Dokument der Theaterkritik vertreten. Auf die Berücksichtigung der bildenden Künste in der Presse wird ein kurzes Kinofilm in launiger Weise eingeleitet. Die Bildnisse einer Anzahl der hervorragenden Kritiker des vergangenen Jahrhunderts lassen auch das hier stark wirksame persönliche Element zu seinem verdienten Recht kommen. Den Abschluß der interessanten Gruppe bildet die Schaufstellung der in den letzten Jahren auf Grund der fortgeschrittenen Drucktechnik eingesetzten produktiven Mitarbeiter künstlerischer Kräfte an der Presse. Den Originalblättern der Künstler wird jeweils der Abdruck in der Zeitung beigelegt sein, und so an einer Auswahl der besten

Leistungen bekundet, welche ergiebige, dankbare Wirkungsfeld hier für Presse und Kunst noch zu finden ist.

Theater und Literatur. Ein Unikum in der Geschichte des deutschen Buches ist Emil Ludwigs „Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten“, das Ende des Monats im Ernst-Romohr-Verlag, Berlin, erscheint. Am gleichen Tage wird nämlich dieses neuartige Leben Jesu in London, New York, Paris, Stockholm, Kopenhagen, Seltinsdorf, Prag, Warschau und Budapest in den Sprachen dieser Länder ausgegeben. — Das Theater der Stadt Koblenz (Leitung Intendant Herbert Reich) bringt am Sonntag, den 22. April, die Uraufführung von Hermann Ungers (Köln) Oper „Richardis“ heraus. — Ernst Barlauchs Spiel „Der Findling“ gelangt am 21. April im Neuen Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. zur alleinigen Uraufführung. — Der Schriftsteller und Dichter Friedrich Bartels ist im Leipsig im Alter von 51 Jahren gestorben. Bartels, der aus Sebbels Heimat im Dithmarschen stammt, errang 1903 einen bedeutenden Erfolg mit seinem geschichtlichen Lustspiel „Die Schiefmähige Almuth“.

Bildende Kunst und Musik. Musikblätter des Anbruch. Monatschrift für Moderne Musik. (Universitäts-Edition, Wien.) Die Doppelnummer Heft 3 und 4 ist in erster Linie der 50. Geburtsstagsfeier Franz Schrekers gewidmet. Seine hervorragenden Schüler, Kenner und Verehrer seiner Kunst (darunter Paul Bekker, Joseph Rosenstock, E. Krenek) ergeben sich in kürzeren oder längeren Ausführungen über die Bedeutung Franz Schrekers. Es folgen Berichte über die Opern-Roditäten der letzten Zeit; Besprechungen neuer Werke; besonders zu beachten ein Aufsatz von S. Günther über „Erziehung zur Neuen Musik“, dazu ein reichhaltiger Notizenheft. — Von Anfang Juni bis Ende September wird auf der Mathisendhöhe bei Darmstadt unter dem Titel: „Der nackte Mensch in der neuen Kunst“, eine Schau von künstlerischem und aktuellem Interesse geboten. Die Veranstalter sind die Interessengemeinschaft fortschrittlicher Künstler (Darmstädter Sektion und Darmstädter Gruppe) in Zusammenarbeit mit der neuen Deutschen Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst. — In der Städtischen Moris Halle in Nürnberg wurde die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart 1928“ eröffnet, die einen Überblick über das Schaffen und Streben der deutschen Künstler in der jetzigen Zeit geben soll. — Aus London telegraphiert der Korrespondent des „B. T.“: Anlässlich der Feier des 400jährigen Todestages von Albrecht Dürer bieten hier mehrere Galerien sehr gute Sonder-Ausstellungen von Zeichnungen und Radierungen des

Meisters der Zeichnung, als den ihn fast ausnahmslos die gesamte Presse bezeichnet. Die Kunstkritiker der Londoner Presse haben seit Monaten wieder einmal ein ganzes Blatt zu ihrer Verfügung gehabt, das neben sehr eingehenden Aufsätzen, die sich wirklich um das tiefste Wesen der Dürerschen Kunst bemühten, eine Reihe Abbildungen seiner bekanntesten Werke, vor allen Dingen seiner Holzschnitte und Stiche, brachte, die man hier besonders schätzte. Das Britische Museum wird am Dienstag der nächsten Woche seine Schätze an Dürerscher Griffelkunst dem großen Publikum in einer Sonder-Ausstellung darbieten.

Wissenschaft und Technik. Dem bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Breslau, Dr. Friedrich Heger, ist vom 1. April an das in der juristischen Fakultät der Universität Bonn durch das Ausscheiden des Professors Dr. Karl Schmitt freigewordene planmäßige Ordinariat mit dem Lehrauftrag für Kirchen-, Staats- und Verwaltungsrecht verliehen worden. — Während der Oftertage fand in München der 12. Allgemeine Theosophische Kongress statt, der von der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland (S. T. B.) einberufen worden ist. Die Tagung war von Freunden und Interessenten der theosophischen Bewegung des In- und Auslandes stark besucht. Es fanden neben den freien Beratungen und Aussprachen 8 öffentliche Vorträge statt, die folgende Themen behandelten: „Die Grundlagen des neuen Zeitalters“, Hermann Rudolph, Leipzig; „Die Erlösung durch das göttliche Wort“, Hermann Rudolph, Leipzig; „Die okkulten Phänomene und ihre naturgesetzliche Erklärung“, Erh. Bäsner, Dresden; „Die theosophische Verbrüderung als Ideal des religiösen Menschen“, Walter Einbe, München; „Wissenschaftliche und okkulte Chemie“, Dr. Nikolaus Konrager, Bern; „Der Aufstieg der Menschheit“, Walter Einbe, München; „Die magische Willenskraft in ihrer aufbauenden und zerstörenden Wirkung“, Erh. Bäsner, Dresden; „Der Völkerverbund und die theosophische Verbrüderung“, Prof. D. Lienau, Danzig. Das Refutariat der Theosophischen Kongreßtagung kam in einer einstimmig angenommenen Rundgebung zum Ausdruck. — Die in der Tagespresse veröffentlichte Nachricht, es finde der „3. Allgemeine ärztliche Kongress für Psychotherapie“ vom 20. bis 22. April d. J. in Baden-Baden statt, nicht statt, dagegen sei er auf den August d. J. verschoben nach München, ist unrichtig; der Kongress wird, wie vorgesehen, vom 20. bis 22. d. M. in Baden-Baden abgehalten. Aus dem Kongress-Programm sind besonders die Verhandlungen über „Individual-Psychologie und Psychoanalyse“, wie auch über „Charakterforschung“ von großem Interesse.

Der Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden — F. V. Saar-
brücken 1:5 (0:4).

Die 3. Niederlage des Sportvereins auf eigenem Platte beweist, daß unsere Warnungen bezüglich der Kampfkraft und Gefährlichkeit des Saarmesters nicht unberechtigt waren. Die Gäste waren technisch und taktisch den Wiesbadenern glatt überlegen, vor allem waren sie viel schneller. Gegen die Hinten, präzisen Pässe der jungen Saarkürmer trafen die schwerfälligen Kombinationsansätze des einheimischen Angriffs höchst unvorteilhaft ab. Aber auch in der Läuferreihe besaßen die Gäste ein starkes Übergewicht. Sie pflegten ein modernes Angriffsspiel, namentlich der Mittelläufer Zeitmet demonstrierte in allen Variationen systematischen Aufbau der geschulten durchgeführten Angriffsschritte. Und schließlich bot die Saarkürmermannschaft die einheitlichere Leistung, da der Sportverein in seinem Schlusstrio schwache Punkte aufzuweisen hatte. Alles in allem ein verdienter Sieg der Saarkürmer. Die derbe Niederlage des Sportvereins, die das Publikum auf dem einheimischen Platz nicht gewöhnt ist, war naturgemäß Gegenstand lebhafter Erörterungen. Besonders kritisiert wurde die „unmögliche“ Saarkürmer, dann das Fehlen bewährter Kräfte wie Best und Raack. Auch die Persönlichkeit des neuen Trainers wurde in die Diskussion mit hineingezogen. Man sollte aber der an und für sich unangenehmen Schlusstrategie keine übertriebene Bedeutung beimessen. Der Aufbau einer Mannschaft — und die einheimische Elf muß von Grund auf neu ausgebaut werden — vollzieht sich nicht von heute auf morgen. Mit Recht holt sich Schenk seinen Ersatz aus den unteren Mannschaften und läßt ihn sich einspielen. So lieferte a. B. Orien von den Junioren sein 1. Spiel in der Liga und hoffentlich nicht sein letztes. Daß sich der sonst vorzügliche Mittelläufer nicht gleich in seiner neuen Umgebung zurechtfindet und diese wiederum für seine Intentionen nicht sofortiges Verständnis hatte, liegt auf der Hand. Schnell erging es Minor in der Läuferreihe. Allen Nachfolgern wird es so ergehen, aber die Experimente sind notwendig, ja, sie sind Pflicht der Leitung, und hätten sie nur den Sinn, dem idealen Sportgedanken zu huldigen.

Gesellschaftsspiele in Süddeutschland.

S. B. Darmstadt 98 — Wöhring Ludwigshafen 2:1 (!); Saffia Singen — F. C. Saar 2:1; S. B. A. Heilbronn — S. B. A. Danau 60/94 2:5; Viktoria Althausen — F. C. Wirmanns 1:1; S. B. A. Heilbronn — S. B. Offenbach 3:5.

Weitere Ergebnisse: F. V. R. Mannheim — Offenbacher Kickers 5:1; Union Bödingen — F. V. R. Heilbronn 3:1; Schwaben Augsburg — F. V. R. Heilbronn 5:1 (!); F. V. R. Mannheim 08 — Germania Worms 2:2; F. V. R. Frankfurt — Germania Worms 3:4. Die bekannte englische Amateurm Mannschaft „The Corinthians“, deren Ankunft in Deutschland wir schon vor mehreren Tagen anvisiert haben, schlug Germania Hannover 2:1 und erzielte gegen den Hamburger Sportverein ein 0:0. Eintracht Trier konnte in Paris den Club Français 2:1 besiegen.

Länderspiel Schweiz — Deutschland 2:3 (0:1).

Der mit Spannung erwartete Länderspiel sah unsere deutsche Vertretung in Bern vor 15 000 Zuschauern erfolgreich. Nach 5 Minuten vor Schluss lag Deutschland mit 3:0 klar in Führung und hatte erst im Endkampf mit 2 Treffern der Schweizer das Nachsehen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die deutschen Repräsentanten in Bezug auf Kombinationsvermögen, Technik und Schnelligkeit der Schweizer Repräsentative glatt überlegen war, Faktoren, denen die Eidgenossen nicht immer Gleichwertiges entgegenstellen konnten. Nicht nur den geistigen Leistungen, sondern auch dem Spielverlauf nach hätte der deutsche Erfolg sich deutlicher in Zahlen auswirken müssen. Deutschland lag sofort in flottem Angriff, aber erst in der 25. Minute reifte der 1. Treffer heran, der von Hofmann-Meerane nach prächtiger Zusammenarbeit des gesamten Sturmes erzielt wurde. Hornauer — 1860 München konnte schon in der 2. Minute. Hornauer — 1860 Vorführung erhöhen, eine schöne Einzelleistung des Rechtsaußen Albrecht — Fortuna Düsseldorf schraubte den bereits feststehenden deutschen Sieg höher. Erst im Endspurt vermochten die Schweizer durch Jaeggi und Abegglen 2 Gegentreffer zu erzielen und damit die Niederlage erträglich zu gestalten.

Weitere Länderspiele: Frankreich — Belgien 2:3; Luxemburg — Frankreich (B-Mannschaft) 1:3.

Süddeutsche Meisterschaft.

Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 0:1.

F. V. R. Karlsruhe — S. B. Waldhof 2:2.

Das von der Wormser Sportgemeinde mit großem Interesse ausgenommene Rekonstruktionsmeister — Mainmeister sah letzteren nur knapp in Front. Der Eintracht-Sieg stand bis zum Schluss in höchster Gefahr (Ecken 8:4 für Wormatia), aber die Einheimischen verstanden es nicht, mehrere gute Torlegenheiten auszunutzen. Obwohl die Frankfurter die bessere Leistung boten, muß den Tordancen nach ihr Sieg als glücklicher bezeichnet werden. Das knappe Ergebnis rechtfertigt unsere in der Samstagsausgabe dargelegte Ansicht. Es verdient erwähnt zu werden, daß Wormatia in der 2. Halbzeit nur noch 10 Mann zur Stelle hatte. — Der Karlsruher F. V. verbannt nur dem Versagen des Waldhöfer Angriffs den Punktgewinn.

1. Bayern München	11	8	3	—	36:14	19
2. Eintracht Frankfurt	12	7	3	2	30:17	17
3. F. V. R. Heilbronn	11	6	4	1	29:9	16
4. F. V. R. Karlsruhe	11	4	2	5	23:22	10
5. Kickers Stuttgart	11	3	4	4	20:19	10
6. Wormatia Worms	11	2	3	6	18:30	7
7. S. B. Waldhof	12	2	3	7	22:35	7
8. F. V. Saarbrücken	11	2	—	9	15:52	4

Runden der Zweiten und Dritten.

Gruppe Nordwest: F. S. B. Frankfurt behauptete durch einen imposanten 5:1-Sieg über F. V. R. Neu-Jenbürg die einwandfreie Führung und ist kaum noch zu holen. F. u. S. B. 05 Mainz belegt durch ein in Reumünchen gegen Borussia errungenes 2:0 nach wie vor den 2. Platz. Mit dem gleichen Ergebnis war F. C. 03 Ludwigshafen über S. C. Rot-Weiß Frankfurt erfolgreich, während sich Saar 05 Saarbrücken und F. V. R. Neudorf 2:2 trennten.

1. F. S. B. Frankfurt	12	9	2	1	57:20	20
2. Mainz 05	12	7	2	3	33:24	18
3. F. V. R. Neudorf	11	5	3	3	35:24	13
4. 03 Ludwigshafen	9	5	1	3	23:17	11
5. F. V. R. Neu-Jenbürg	11	2	7	2	20:24	11
6. Saar 05 Saarbrücken	11	3	3	5	17:27	9
7. Rot-Weiß Frankfurt	11	1	4	6	13:22	6
8. Borussia Reumünchen	11	—	2	9	16:39	2

Gruppe West: Wacker München mußte sich gegen den S. C. Freiburg nur mit einem 2:2 begnügen, bleibt aber

dennoch in klarer Führung vor dem 1. F. C. Nürnberg, der Phönix Karlsruhe 4:1 schlug. F. V. R. Stuttgart unterlag 1860 München 2:4.

1. Wacker München	11	7	3	1	39:15	17
2. 1. F. C. Nürnberg	12	7	2	3	33:11	16
3. München 1860	12	6	1	5	24:29	13
4. S. C. Freiburg	12	4	5	3	20:27	13
5. Union Bödingen	10	4	2	4	22:22	10
6. F. V. R. Stuttgart	10	3	2	5	27:29	8
7. F. V. R. Heilbronn	10	2	2	6	21:25	6
8. Phönix Karlsruhe	11	2	1	8	14:43	5

Meisterschaftskämpfe im Reich.

Dertha B. S. C. Berlin sicherte sich im 3. Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft durch einen 4:0-Sieg über Tennis Borussia zum 4. Mal hintereinander den Meistertitel.

Westdeutschland: Preußen Aachen — Hagen 72 5:1; Köln-Sülz 07 — Schwarz-Weiß Barmen 3:1.

Mitteldeutschland: Wacker Halle — Wacker Gera 4:1; S. C. Dresden — S. C. Apolda 18:1.

Norddeutschland: Holstein Kiel — Viktoria Hamburg 1:0.

Rugby-Ergebnisse: Heidelberger R. R. — Heidelberg B. C. 12:8; R. C. Neuenheim — Heidelberger T. 18:6 9:3; S. C. Frankfurt 1880 — R. S. C. Offenbach 1899 45:5.

Handball in der D. S. B.

Um den Aufstieg zur Liga.

gelang „Rot-Weiß“ Darmstadt mit 7:2 ein unerwartet sicherer Sieg gegen die Offenbacher Kickers, die sich aber trotzdem, wie die Tabelle zeigt, mit einem knappen Punkt Vorsprung vor den Wiesbadener Germanen die ersehnte Liga erkämpft haben. Daran wird selbst die Tatsache nichts mehr ändern, daß sie auch das noch ausstehende Spiel gegen Buxbach bestimmt verlieren. Die Tabelle:

Kolizei Buxbach	5	4	1	—	13:6	9:1
Rot-Weiß Darmstadt	6	3	2	1	18:18	8:4
Kickers Offenbach	5	1	1	3	13:16	3:7
Germania Wiesbaden	6	1	—	5	8:17	2:10

In der Bezirksmeisterschaft der Jugend erfocht S. B. 98 Darmstadt über F. V. R. Schwanheim mit 10:4 einen hohen Sieg, jedoch die Vorrunde dieser Konkurrenz nunmehr in totem Rennen endet. Unser einheimischer Vertreter, Sportverein Wiesbaden, wird als Titelverteidiger in der Schlussrunde sehr auf der Hut sein müssen, wenn er die Meisterschaft abermals erringen will. Die Tabelle:

S. B. 98 Darmstadt	2	1	—	1	12:8	2:2
Sportverein Wiesb.	2	1	—	1	8:9	2:2
F. V. R. Schwanheim	2	1	—	1	11:14	2:2

Die letzten Meisterschaftsentscheidungen im Reich.

verließen nicht ohne bedeutende Überraschungen. In Berlin wurde der langjährige brandenburgische und deutsche Meister, Postelsportverein, im dritten, entscheidenden Gang vom Deutschen Handballklub Berlin 6:3 (4:0) geschlagen. In der mitteldeutschen Damenmeisterschaft unterlag der Titelverteidiger und deutsche Meister, „Guts Muths“ Dresden ebenfalls erst im dritten Kampf „Fortuna“ Leipzig 0:1. Der F. V. B. Tachen sicherte sich durch ein glattes 6:0 gegen „Kurheffen“ Kassel endgültig die westdeutsche Meisterschaft.

F. V. R. Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden 7:6 (5:3).

Von der allgemein erwarteten Überlegenheit der Kolizei war nur vorübergehend in der 1. Hälfte etwas zu bemerken, als Rindvogel souverän das Spielfeld beherrschte. Nach der Pause ließ die Läuferreihe der Kolisten bedenklich nach und da auch die mit Erfolg spielende Verteidigung keineswegs auf der Höhe war, bot Sportverein jetzt die bei weitem bessere Gesamtleistung. Die „Gelben“, bei denen insbesondere die Läuferreihe gefallen konnte, überraschten in der zweiten Hälfte durch oft geradezu musterhaftes Zusammenspiel. Sie hätten gewinnen können, wenn alle Stürmer so schußkräftig wie Hirschmann gewesen wären. Einen von Schreiner gut vorgelegten Strafwurf konnte Herbert zum Siegestreffer verwandeln. — „Viktoria“ Griesheim schlug Sportvereins 3. Mannschaft sicher 5:0 (0:0). — Der 1. F. C. Kreuznach erlitten nicht zum Spiel gegen die 1. Damenelf. Die 2. Damen gewannen gegen die Damen des Reichsbahn-L. u. S. B. 2:0. — Sportvereins 1. Jugend siegte in Darmstadt gegen „Rot-Weiß“ mit 6:5; die 2. verlor in Ober-Saulheim gegen den L. u. S. B. 1:4. Das Spiel der 3. Jugend gegen „Viktoria“ Griesheim kam nicht zustande.

Wiesbadener Sportklub — S. C. Saloah Wiesbaden 4:3 (1:0).

Unter einem viel zu nachsichtigen Schiedsrichter nahm dieses Spiel auf dem wieder recht vernachlässigten alten Platz an der Kaiserstraße die abstoßenden Formen eines Lokalfampfes überliefert mit der Parole „Sieg um jeden Preis!“ an, so daß sich das wirkliche Können der beiden Mannschaften leider keinen Augenblick entfalten konnte.

Nach planlosem, haltigen Hin und Her erzielte Heuser erst unmittelbar vor der Pause von rechts außen das 1. Tor für Sportklub. Schon in der 1. Minute nach Wiederbeginn erhöhte Georg durch Strafwurf auf 2:0, und wenig später stellte Vorberg, der freistehend zum Schuß gekommen war, das Ergebnis auf 3:0. Durch einen Fernschuß konnte Groh endlich den ersten Erfolg für Saloah erringen. Aber sofort torisierte Georg wieder auf den alten Abstand. Im Endkampf kam Saloah schließlich durch zwei Treffer von Groh und Halberstadt bis auf ein Tor heran. — Saloahs Refereen besaßen die 2. Mannschaft des Sportklubs 3:2, dagegen mußte sich die Jugend von der Klubjugend mit 7:1 eine hohe Niederlage gefallen lassen.

S. C. Siegfried Wiesbaden — Reichsbahn L. u. S. B. Wiesbaden 10:2.

„Siegfried“ war infolge besseren Zusammenspiels jederzeit klar überlegen und schlug die Eisenbahner, von denen man ganz anderen Widerstand erwartet hatte, ohne sonderliche Anstrengung zweifelsfrei, nachdem die Partie schon bei der Pause mit 5:1 recht aussichtsreich stand. — Die 1. Jugend von Wormatia Worms konnte mit 4:1 Revanche an „Siegfrieds“ 1. Jugend nehmen; die 2. Jugend wurde von dem kräftigeren Nachwuchs des Schwimmklubs mit 11:3 besiegt. — Die Reserven der Reichsbahn, die für die ausgeschiedene Bar Kocha Frankfurt im Spiel gegen die 2. Mannschaft der Post einsprungen waren, gewannen mit 5:2.

Die Kaskade F. V. B. 06, die mit ihrer ersten Mannschaft ein Spiel gegen „Mattiakum“ und mit ihrer zweiten eins gegen Schwimmklub abgeschlossen hatte, ließ „Mattiakum“ im Etich und empfang den Schwimmklub mit der Ligavertretung, gegen die die Schwimmer natürlich nicht aufkommen konnten. Sie unterlagen 0:8.

Englischer Fußball.

2. Leicestershire Kat. — 2. Royal Berkshire Kat. 2:1 (1:1).

Das am Samstagmittag auf „Kleinfeldchen“ stattgefundene Rheinarmee-Finale, für das sich ungefähr 2000 Zuschauer interessierten, brachte nicht den Klasseffekt, wie man ihn sonst von den englischen Mannschaften vorgefekt bekommt. Die harte Spielweise der Schlußgegner mag daran Schuld gewesen sein, daß die Kombination nicht flüssig blieb, vielmehr dem stark ausgeprägten individuellen Können des einzelnen Spielers größeren Spielraum als sonst überlassen werden mußte. Es fällt daher schwer, sich ein Werturteil über die Mannschaften zu bilden, zumal die hier nicht unbekannte Vertretung des Leicestershire Kat. schlicht unter Form war. Am auffälligsten trat diese ungewöhnliche Schwäche, die zum Teil Folge der großen Nervosität war, mit der die Elf diesen wichtigen Kampf bestritt, bei den Angriffssaktionen beim bei der oft überhasteten und unsicheren Abwehr den mit größter Schnelligkeit und Wucht vorgebrachten gegnerischen Angriffen in Erscheinung. Es war daher schließlich kein großes Wunder, daß Berkshire Kat., das sein Spiel im hohen und rasch versuchte, mit diesem System durchbrang und in der 16. Minute in Führung ging. Dieses Tor mußte für den mutmaßlichen Ausgang des Treffens um so mehr in die Waagschale fallen, als sich Leicestershire Kat. samt seinen sechs Internationalen absolut nicht zusammenfand und der Angriff, in dem vor allem der rechte Flügel Stodden-Bates wiederholt versagte, nicht zu Wort kam. Das in der 37. Minute durch den Mittelfürer Shaw erzielte Ausgleichstor war Einzelleistung nach heftigem Kampf der Verteidigung. Wiederholt meldete sich Berkshire Kat. bei Sherwood, dem Torwart, nachdrücklich an, doch gelang es nicht, den alten Vorsprung wiederherzustellen. Langsam erst setzten sich die „Königsteiner“, deren Spiel sich allmählich in ruhigeren, geordneten Bahnen bewegte, mit ihrem Flachpaß durch, so daß man bei Schluss der anstehenden gegenseitigen Halbzeit annehmen konnte, daß die Mannschaft, die von vornherein als Favorit galt, doch das bessere Ende für sich haben würde. Die Entscheidung fiel dann auch rasch. Bereits in der 4. Minute nach Wiederbeginn sicherte wiederum Shaw durch erfolgreichen Schuß den Sieg und den dazugehörigen silbernen Pokal. Von neuem hat sich Leicestershire Kat. die Meisterschaft der Rheinarmee geholt.

Ergebnisse aus England: Endspiel um den Amatortcup: Colfield-Leiston 2:3; Meisterschaftsspiele: Arsenal-Buddersfieldtown 0:0; Westham United-Sheffield Wednesday 1:2; Aston Villa-Cardiff City 3:1; Sheffield United-Everton 1:3; Liverpool-Newcastle United 2:0. — Nottingham Forest-Westbromwich Albion 0:1; Manchester City-Bristol City 4:2.

Kabipori.

50 Kilometer-Einer-Stredenprüfung des Gaues 69 Wiesbaden. B. D. R.

Der Gau 69 des B. D. R. trug am Sonntag seine 50 Km. Einer-Stredenprüfung aus. Start und Ziel waren am Restaurant „Marial“ (Kilometerstein 12) hinter Weidenstadt. Die Strecke zog sich über Hohenstein, Bad Schwalbach, Michelbach nach Jollhaus und zurück. Leider war das Wetter sehr ungünstig. Durch den anhaltenden Regen am Samstag und in der vergangenen Nacht waren die Straßen aufgeweicht. Dazu kam ein sehr starker Gegenwind. Auch während des Rennens hatten die Fahrer mit vereinzelt starken Regenschauern zu kämpfen. Daß das Rennen trotzdem einwandfrei und ohne jeden Zwischenfall verlief, spricht dafür, daß sehr diszipliniert gefahren wurde. Auch die erreichten Zeiten sind hervorragend zu nennen. Als längste Fahrtdauer, die noch mit Medaille ausgezeichnet wird, hatte die Gauleitung eine Stunde 45 Min. vorgezeichnet. Nicht weniger als 90 Prozent aller Gestarteten konnten diese Zeit erreichen. Ein Ergebnis, das im hiesigen Gauegebiet einzig dasteht. Von 42 gemeldeten Fahrern hatten sich 34 am Start eingefunden. Sie wurden in Abständen von 1/2 Minute von dem Starter Aug. Schwenk auf die Reise geschickt. Organisation und Kontrolle in Jollhaus hatten die Herren Sieß, Rutherford und Wahl übernommen. Schiedsrichter war der 1. Vorst. des Gaues, Herr Ernst Kuhn. Die beste Zeit des Tages erreichte Franz Knapp vom R. S. C. „Opel“ Wiesbaden mit 1 Std. 26 Min. 50 Sekunden.

Ergebnisse:

1. F. Knapp (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden) 1 Std. 26 Min. 50 Sek., 2. M. Traudes (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden) 1 Std. 27 Min. 21 Sek., 3. A. Hagenberger (R. B. 1923 Biebrich) 1 Std. 28 Min. 52 Sek., 4. B. Dener (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden) 1 Std. 29 Min. 06 Sek., 5. D. Schäfer (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden) 1 Std. 32 Min. 03 Sek., 6. E. Emge (R. B. „Adler-Rifa“ Wiesbaden) 1 Std. 32 Min. 30 Sek., 7. B. Harraß (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden), 8. D. Prietler (R. B. „Diamant“ Wiesbaden), 9. A. Mitteldorf (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden), 10. R. Jades (R. B. „Adler-Rifa“ Wiesbaden), 11. S. Benzal (R. S. C. „Opel“ Wiesbaden), 12. A. Herrchen (R. B. „Adler-Rifa“ Wiesbaden), 13. F. Schaad (R. B. „Diamant“ Wiesbaden), 14. A. Bund (R. B. Reuhof), A. Knettenbrech (R. B. 23 Biebrich).

Bei der „Rundfahrt durch Oberschlesien“ über 255 Km. legte unter Klasse der Berufsfahrer Bruno Bolke (Berlin) auf Diamant-Rad. In der Klasse der Amateure siegte der Wiesbadener Adolf Schön vom R. S. C. „Opel“ Wiesbaden mit 3 Minuten Vorsprung vor Dr. Berlim. Adolf Schön legte die 255 Km. lange Strecke trotz Regen und Schnee in der hervorragend zu nennenden Zeit von acht Stunden 46 Min. 01 Sek. zurück.

* Hoken. S. C. Frankfurt 1880 — Dorset Wanderers 2:2 und 0:6; Offenbacher Kickers — T. 1890 Heidenheim 4:1. Das Treffen Griesheim Elektron gegen Wiesbadener Hokenklub fiel aus.

* Süddeutsche Waldlaufmeisterschaften. Sieger im Einzellauf: Sellen-R. f. B. Stuttgart. Den Mannschaftslauf gewann ebenfalls die Vertretung des F. V. R. Stuttgart, die weitaus ihren Gegnern überlegen war.

* Schwimmen. Bei der in Magdeburg stattgefundenen Olympiaprüfung für deutsche Schwimmer wurden einige hervorragende Zeiten aufgestellt. Im 200-Meter-Damen-Brustschwimmen stellte Frä. Mühe-Hildesheim einen neuen Weltrekord auf. (Zeit: 3:15,8 Minuten). Einen hartnäckigen Gegner hatte der Refordmann Emil Rademacher, der Mühe hatte, Ludwig-Röll im 200-Meter-Brustschwimmen zu überwinden. Rademacher benötigte 2:50,4 Minuten, der Röllner 2:51,4 Minuten. Im 400-Meter-Freistilswimmen stellte Heinrich-Weipzig einen neuen Rekord auf. Im Wasserballspiel schlug eine Olympiamannschaft die Magdeburger Stadtmannschaft 5:2.

* Schach. An einem internationalen Meisterturnier in der englischen Gartenstadt Cheltenham nahmen aus Deutschland teil Dr. Seitz, aus Russland Snosko-Borowski und aus England Brewitt, Mansfield, Thomas, Bates, Buerger und

Watts, die beiden letzten Preisträger im vorjährigen Wiesbadener Turnier. — Die Liste der Großmeister, die am Meisterturnier zu Bad Rissingen vom 12. bis 28. August teilnehmen werden, lautet nunmehr endgültig: Bogoljubow, Dr. Cuwe, Marshall, Mieses, Nimzowitsch, Réti, Rubinstein, Spielmann, Dr. Tartakower, Dr. Tarraich und Dr. Widmer. — Aus dem Meisterturnier zu Gießen ging Réti mit 5½ Punkten als Sieger hervor. Den 2. und 3. Preis teilten sich Sämisch mit Dr. Tartakower mit 5 Punkten, während Orbach mit 4 Punkten vierter wurde. — Die vierte Partie im Zweikampf zwischen Bogoljubow und Dr. Cuwe wurde nach dem 15. Zuge vom ersten gewonnen. Die beiden Gegner, die sich mit einem Auto von Amsterdam nach Scheveningen begeben hatten, wurden durch den dortigen Schachverein mit einem Festmahl empfangen. Dr. Cuwe, dem man die überstandene Grippe noch deutlich ansah, ruhte eine Stunde aus, bevor es zum Spiel kam, dann wurde die oben erwähnte Partie gespielt, deren Inhalt in der nächsten Schachspalte Aufnahme finden wird. Inzwischen hat sich der Gesundheitszustand von Dr. Cuwe wieder verschlimmert, so daß es nicht möglich ist, den Termin zu bestimmen, wann der Zweikampf seinen Fortgang nehmen wird. Die für Samstag und Sonntag, den 14. und 15. April, angelegten Partien kamen in Wegfall.

* Beendigung des Pariser Sechstagerrenns. Das Sechstagerrennen ist gestern Abend 11 Uhr zu Ende gegangen. Sieger wurde das Paar Wambst-Laquerhau, das in der vergangenen Saison u. a. auch in Berlin, Dortmund und Breslau am Sechstagerrennen beteiligt war. Sie legten in den 144 Stunden 3343 Kilometer zurück gegenüber 3191,5 Kilometer im vergangenen Jahr.

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Sechs Tote.

In einer Kurve auf der Heerstraße zwischen dem Bahnhof Heerstraße und dem Bahnhof Stadion in Berlin sprang, vermutlich infolge Versagens der Steuerung, ein Straßenbahnwagen mit Anhänger aus den Schienen und wurde auf die Straße geworfen. Bei dem Unglück wurden 6 Personen getötet und etwa 100 Personen verletzt, darunter 25 schwer.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In den Wettkämpfen im Stadion zwischen den beiden Fußballklubs Tennis Borussia und Hertha B. S. C. nahmen insgesamt etwa 22 000 Personen teil, die nach Abschluß der Kämpfe schleunigst auf den bereitstehenden Straßenbahnzügen nach Berlin fahren wollten. Der Straßenbahnzug der Linie 58 E, einer der ersten der Abfuhr, war außerordentlich stark überfüllt. Es dürften insgesamt über 200 Personen in dem Triebwagen und den beiden Anhängern gefahren haben. Als der Straßenbahnzug die Kurve auf der Kreuzung passierte und infolge der starken Geschwindigkeit — Augenzeugen behaupten, daß der Zug mit 35—40-Kilometer-Tempo fuhr — umschlug, sprangen drei Personen des Triebwagens ab, um sich zu retten. Dabei sanken sie in die Rie und wurden von dem unmittelbar folgenden Anhänger, der wenige Sekunden später ebenfalls umstürzte, erschlagen und teilweise furchtbar verstümmelt.

Eine Erklärung der Berliner Straßenbahngesellschaft.

Die Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft erklärt, das Unglück am Stadion sei ihrer Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß der Fahrer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über seinen Zug verloren habe, so daß die Wagen infolge der großen Geschwindigkeit an der Kurve aus den Schienen sprangen. Die sofort eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß die Triebwagenbremse gewirkt hat. Der Fahrer habe infolgedessen gegen seine Dienstvorschriften verstoßen, als er nicht sofort durch Notsignal die Schaffner veranlaßte, die Handbremsen der Wagen anzuziehen.

Er müsse die Geistesgegenwart völlig verloren haben. Der Fahrer sei seit 18 Jahren im Dienst und habe als vollkommen zuverlässig gegolten.

Auf der Fahrt zur Demonstration tödlich verunglückt. Auf der Fahrt zu einer Demonstration der kommunistischen Partei im Lustgarten zu Berlin ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Lastauto mit Anhänger, beide Wagen voll besetzt, fuhr in raschem Tempo durch die Blumenstraße. Plötzlich löste sich die hintere Verschlussklappe des Lastautos und mehrere Kommunisten fielen herunter. Im nächsten Augenblick ging der schwer beladene Anhänger über die hinweg. Ein Notfrontkämpfer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Drei Schweizer Ruderer ertranken. Aus St. Gallen wird berichtet: Vier Ruderboote des Rudervereins Uri machten am Sonntag eine Fahrt auf dem See und wurden dabei vom Föhn überfallen. Drei Boote wurden mit Wasser gefüllt, so daß die Ruderer teilweise ins Wasser springen mußten. Sieben Mann konnten von zwei Dampfern gerettet werden, zwei Mann gelangten mit einem Zweier-Schiff ans Land, drei Mann ertranken.

Laminenunfall in Chile. Aus Santiago wird berichtet: Nach bisher unbefestigten Zeitungsmeldungen sind im Gebiete von Talca zahlreiche Gutshöfe durch eine Schneelawine verschüttet worden. Es sollen 200 Personen und 20 000 Stück Vieh von den Schneemassen begraben worden sein.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. April
mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
D. Auslosungsscheine	Daimler-Benz 105.50
D. Reichsanl. Abl. Sch.	Deutsche Erdöl 139.25
ohne Ausl.-Scheine	Deutsche Gold- u. Silber
4% Türk. Zöhl. 1911	Scheide-Anstalt 194.50
4% Bagdad Ser. II	Elektr. Licht u. Kraft 234.25
4% Ungar. Goldrente	I. G. Farbenindustrie 272.25
Darmst. u. Nationalbank	Gesf. 292.25
Deutsche Bank 163.75	Hochtitel Essen 171.25
Disconto-Gesellschaft 153.75	Th. Holzmann 74.875
Dresdner Bank 156.25	Holzverkohlung-Ind. 148.25
Metallbank 156.75	Malkraftwerke 148.25
Ruders-Eisen 103.50	Peters Union 194.25
Gelsenkirchen 145.25	Rheinisch-Kunheim 194.25
Harpener Bergbau 145.25	Schuckert Elektr.-Ges. 194.25
Ilse Bergbau 200.25	Siemens & Halske 148.25
Kall Westeregeln 161.25	Südste. Zucker 148.25
Kannenberg Röhren 128.50	Unterfranken, Kreis 148.25
Mansfelder Bergbau 104.25	Elektr.-Ver. 148.25
Phönix Bergbau 104.25	Voigt & Haefner 308.25
Rhein. Stahlwerke 164.50	Zellstoff Waldhof 158.50
Veren. Laurahütte 101.25	Hysag 158.50
Veren. Stahlwerke 101.25	Nord. Lloyd 158.50
Adlerwerke Kleyer 95.50	Frankf. Handelsbank 158.50
A. E. G. Stamm-Akt. 170.875	Growag-Aktien 85.25

Tendenz: Zu Beginn befestigt.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 16. April

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein 143.50	Elektr. Lieferungsge. 177.50
Berliner Handelsge. 164.25	Elektr. Licht u. Kraft 234.25
Commerz. u. Privatbk. 182.25	J. G. Farbenind. 270.25
Danabank 246.25	Gelsenkirchen, Bergw. 144.50
Deutsche Bank 162.50	Ges. f. elektr. Untern. 291.25
Discontoges. 153.50	Th. Goldschmidt 110.50
Dresdner Bank 156.25	Fla. Goldschmidt 275.50
Mitteldeutsche Creditbk. 156.25	Kali Ascherleben 157.75
Hapag 156.50	Klöcknerwerke 129.50
Hansa Dampf 225.25	Mannesmann 161.50
Norddeutsche Lloyd 157.75	Oberschles. Eisenb. Bed. 112.25
A. E. G. 170.25	Oberschles. Koksw. 102.25
Bergmann 207.50	Orenstein & Koppel 127.50
Dessauer Gas 139.25	Riebeck Montan 155.50
Deutsche Erdöl 139.25	Ver. Glanzstoff 741.25

II Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Schantzbahn 9.25	Dtsch.-Atlant. Telegr. 150.25
Baltimore-Ohio 120.25	Deutsche Kabel 88.50
Oesterr. Creditanstalt 37.25	Feldmühle Papier 209.25
Reichsbank 202.50	Hackethal Draht 92.50
Aschaffnbg. Papier 197.50	Hammern 172.63
Bombay 535.25	Hirsch Kupfer 121.50
Berger Tiefbau 386.25	Karlshuber Masch. 86.25
Bis.-Karier. Ind. 81.25	Laurahütte 86.25
Chem. Heyden 134.25	Motoren Deuts. 61.25
Compania Hesp. (Chadef) 627.25	Polphos 400.25

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz fester. Neue Käufe des Auslandes in Spezialpapieren veranlassen die Spekulation auf allen Marktgebieten zu Deckungen, so daß 1—2prozentige Kursbesserungen eintreten. Großes Interesse erhielt sich für die alten Favoriten Karstadt, Polophon, Siemens, Deutsche Atlantik usw. Obwohl der Schiedspruch im Ruhrbergbau von beiden Seiten abgelehnt worden ist, war am Montanmarkt keine stärkere Bewegung nach oben oder unten festzustellen. Geld leichter, Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 7¼—8¼ Prozent.

Wasserstand des Rheins

am 16. April 1928

Hoch	Bege 1.77 m gegen 1.73 m gestern
Reich	0.95 " " 0.92 " "
Caub	2.24 " " 2.16 " "
Wien	2.21 " " 2.07 " "

Dr. Weinreichs Mottenäther

● sicherer Schutz gegen Mottenfraß

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER SONS BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

Suchard MILKA
DIE HOCHFEINE ALPENMILCHSCHOKOLADE

MIET-PIANOS von 12 Mk pro Monat
A. L. Ernst, Piano- und Musikhaus
Nerostraße 1/3 am Kochbrunnen
Ecke Saalgasse Gegründet 1889. 699

Schützenhof-Apotheke
Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel
Hans- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe 1712

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.
Hauptredakteur: S. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Kellisch; für die Anzeigen und
Reklamen: S. Dornant, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der S. Kellisch'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

HAUPT-ANBAUGEBIET XANTHI-DE QUALITÄT
WALDORF ASTORIA-TABAK
Edler Tabak und sorgfältige Fabrikation sind grundlegende Voraussetzungen. Erst die Leistung des denkenden Kopfes, des fachlichen Talents aber verleiht der Mischung jene Geschmacks-eigenart, die Waldorf-Astoria-Zigaretten von anderen unterscheidet und hervorhebt.

Kunstvoll komponiert

und daher gut ist eine Zigarette, wenn Einsicht in das Wesen und den Zusammenklang der zahllosen Tabaksorten am Werke war.

OBERST 58

Waldorf- „NEUE ARBEIT“ Astoria

Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das grosse Modehaus Wiesbadens

Jetzt ist es Zeit den Sieg der Amerika-Flieger zu feiern.

Begießen Sie den deutschen Sieg
mit **deutschem Wein** von
Kurt Zimmermann
in Gunterathum am Rhein.

Proben und Preisliste gerne zu Diensten.
Annahmestelle und Lager in Wiesbaden:
Querfeldstr. 5, 1 (a. d. Emser Str.), Tel. 25188.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie **neu hergerichtet und versilbert**
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsien, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.



Bleibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko-Haarfarbe-**
Wiederhersteller, die beste Haar-
farbe der Welt, gibt ergrautem Haar die Natur-
farbe dauernd zurück. Einmal probiert, immer ge-
braucht. Orig.-Fl. 3.50 M. Käufli. in d. Parfümerie
Etak, Franz Schröder, Wiesbaden, Kirchgasse 28.
Parfümerie H. Alexander, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.

Markisen-Stoffe Segeltuche

in vielen Qualitäten, Farben und Breiten

Harry Süssenguth
Bleichstraße 22. Telefon 26698.

Thermalbäder aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 402
Badehalle und Bäder vollständig neu erbaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Für 2.50 M. bekommen Sie Ihren Herrenhut

auf die neueste Form umgepreßt, gerein. u. garniert.
Umpreßerei für Damen-, Herren- und Kinderhüte
Förster Hellmündstraße 19, an der Bleichstraße
und Welltriftstraße 25.

Schirme

Bender

Neugasse 19 nahe der Marktstraße.

Schuhe — Teilzahlung

Solide Qualitäten, moderne Artikel
Billigste Preise! Bequeme Teilzahlung.
Schuh-Vertrieb Gg. Dörner jr.
Klarenthaler Str. 4, an der Ringstraße.

Wollen Sie ein schönes Heim

haben, so wenden Sie sich vertrauensvoll an
mich. Ohne Anzahlung erhalten Sie von aus-
wart. 50 deutsche Teppiche, Säulen, Diwan,
Tisch- und Stuhldecken in zehn Monatsraten.
Ständiger Vertreter:
B. Dellers, Adolfsallee 33, B. Tel. 25142.

Ein Versuch mit unserer Goliath-Kernleder-Besohlung

sichert uns Ihre dauernde Kundschaft
Schuh-Goliath Michaelsberg 13 u. Tel. 26074.
Wallufer Straße 12

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden. Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Großer Putztücher-Sonder-Verkauf!

Putztücher Stück 24 S.	—	Putztücher 35 (3 Stück 1 M.)
Putztuch Unübertroffen	47 S.	
„ Prima, mit roten Streifen	50 S.	
„ Dreifache Kette (für Steinboden)	63 S.	
„ Dauerhaft (weiches Tuch)	63 S.	
„ Edelmarke (extra stark, extra groß)	77 S.	
Bohnertücher (braun)	Stück 49 S.	
„ (groß, weiß)	Stück 74 S.	

Billige Bürstenquelle

und

Scheuertuch-Centrale

Fernruf 27003. M. O. Gruhl Kirchgasse 11.

Welt-Mop, getränkt, mit Stiel und Dose 1.95
Peter-Volks-Mop, getränkt, mit Stiel und Dose 2.80
Mop-Oel, lose abgemessen, jedes Quantum, ungeheure Verbilligung.

Herold bekannt!

Qualitätsschuhe.



Fachmann.
Bedienung.

Nur gute Arbeit ist billig.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen	2.- bis 2.50
Herren-Sohlen	3.- bis 3.50
Genähte und Ago-Arbeiten mehr	0.50
Herren-Gummisohlen	1.50
Damen-Gummisohlen	1.00

Spezialbesohlung
für Crêpeschuhe

Schuh-Herold

Friedrichstraße 57 u. Bleichstraße 18

Carl

Werner's

täglich

frischer

1a Röst-Kaffee

nur Bismarckring 2

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$ Los
3.00	6.00	12.00	24.00 Mk.

empfiehlt und versendet nach auswärts

Staatl. Lotterie-Einnahme Oelbermann

Schwalbacher Str. 38. (Alteeseite)

gegenüber Mauriliusstraße

Fernsprecher 23288

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Maß. Preise.
Gardinenspannerei.



Allen voran ist

Gader- Nährbier

für

Wöchnerinnen, Blutarme, Genesende.
Wegen seines hohen Nährwerts und niedrigen
Alkoholgehalts von den Ärzten und Hebammen
überall empfohlen.

Zu beziehen in Wiesbaden durch:
Bierhandlung Siehl, Herrenmühlgasse 3
Keller, Nerostraße 20
Schäfer, Zimmermannstraße 1

F3

Bevor Sie ein



kaufen, kommen Sie zu mir, sehen Sie sich meine
Fahrräder-Weltmarken an. Gegen kleine Anzahlung
und geringe Ratenzahlungen.

M. Krasnoborski

Mauriliusstr. 1 neben Walhalla

Der Freund jeder Hausfrau

ist der

Gasherd



Mk. 90.-

„Die Qualitätsmarke“

Unübertroffen in
Leistung u. Ausführung

Vorzüglich im Braten,
Backen und Grillen.

Niedrigster
Gasverbrauch.

Glänzende
Anerkennungsschreiben.

Bekannte Abzahlung
durch das städtische
Gaswerk.

Alleinverkauf:

L. D. Jung

821

Telephon 27213

Kirchgasse 47

Wanzen!

mit Brut

vernichtet sofort unter Garantie nach den
neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

U. Lehmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platz.

Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
Verhandlungen.
In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.
Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

Neues aus aller Welt.

Die Mutter aus Barmherzigkeit vergiftet. Ein Verbrechen, das aus Sohnesliebe begangen wurde, beschäftigt die Tagespresse. Die Mordinspektion der Kriminalpolizei in Berlin. Im Juni 1925 starb nach langer und schwerer Krankheit eine Frau K. in der Bergstraße. Sie wurde zuerst in der Charité behandelt, aber als unheilbar zu ihren Angehörigen entlassen. Wiederholt äußerte die Kranke, die sich über ihren Zustand völlig klar war, den Wunsch, bald von ihrem Leiden erlöst zu werden. Der damals 23 Jahre alte Sohn, der mit inniger Liebe an der Mutter hing, hatte in seiner Lehrstelle bei einem Dentisten Gelegenheit, sich ein rasch wirkendes Gift zu verschaffen. Als eines Nachts die Schmerzen wieder mit großer Gewalt einsetzten, konnte er die Qualen der Mutter nicht mehr mit ansehen, holte ihr ein Glas Wasser und tat das Gift hinein. Niemand, weder die Angehörigen, noch der Hausarzt, ahnten damals, daß der Tod nicht als Folge des unheilbaren Leidens eingetreten war. Erst jetzt, drei Jahre später, tauchten auf dem Umwege über Hausangestellte, Reinemachefrauen und Pförtnerfrau Gerüchte auf, die die Mordinspektion zu einer Vernehmung des Beschuldigten veranlaßten. Er gab rückhaltlos zu, die Leiden der Mutter abgekürzt und ihr zu einem schnellen Tode verholfen zu haben. Seine Tat hatte ihm aber nie Ruhe gelassen, und vor einiger Zeit machte er schon einen Selbstmordversuch, wurde jedoch gerettet. Da eine Verurteilungsfürsorge oder ein Fluchtverdacht nicht vorliegt, wurde der junge Mann vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Revolverattentat auf den früheren Chef. Das Kontor der Hamburger mexikanischen Export und Importfirma Blanco und Hülsmann in Hamburg war der Schauplatz

einer aufregenden Schießerei. Der 22jährige Handlungsgehilfe Ernst So, der jahrelang bei der Firma angestellt, dann aber wegen Differenzen vor zwei Jahren ausgeschieden war, drang in das Zimmer des Mitinhabers, Sutor, eines Bruders des Hauptdirektors, ein, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Sutor ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Täter wurde festgenommen. Er erklärte, daß er aus Rache seinen früheren Chef habe erschießen wollen.

Großfeuer auf Schloß Neudorf. Am Freitagnachmittag brach auf Schloß Neudorf, dem Sitz des Präsidenten Calonder, und Besitztum des Fürsten Hendl v. Donnersmarck, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit schnell ausbreitete. Fast die gesamte Feuerwehr des Kreises Tarnowitz mußte eingreifen, der es schließlich gelang, den Brandherd in etwa 2½ Stunden zu lokalisieren. Der Schaden beträgt über 200 000 Mark. Die Ursache liegt in leichtfertigen Schmierereien mit Feuer. Hauptfächer sind Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt.

Verfälschtes Sprengstoffattentat auf der Gotthard-Bahn. Nach sechsen in Genf eingetroffenen Meldungen aus Künzli sind in der Nacht vom 13. zum 14. April zwei große, der Altdorfer Sprengstoff-Fabrik entstammende Explosionskörper auf der Eisenbahnstrecke zwischen Künzli und Immensee in der Nähe eines Tunnelausgangs zwischen den beiden Bahnhöfen niedergelegt worden. Die Polizei von Künzli gibt hierzu bekannt, daß auf jeder der beiden Schienen ein Sprengkörper gefunden wurde, die, wenn sie zur Explosion gekommen wären, die Schienen zerstört und den Zug zum Entgleisen gebracht haben würden. Der Ueberwachungsbeamte, so fährt das Künzli-Kommunique fort, hatte zwei

Kapfen am Samstagmorgen 7.45 Uhr auf seinem üblichen Rundgang entdeckt. Es war nicht möglich, genau festzustellen, zu welcher Zeit die Explosionskörper an die Stelle gebracht worden sind. Fest steht nur, daß sie von einem von Süden nach Norden fahrenden Zug zerdrückt worden sind. Die Bundespolizei hat eine Belohnung von 2000 Franken für die Ermittlung der Täter oder für jedwede Auskunft zu deren Ergreifung ausgesetzt. Nach einer weiteren Meldung aus Künzli handelt es sich mit Sicherheit um ein Attentat auf einen der Gotthardzüge, die gegenwärtig voller Italiensreisender sind. Die Polizei von Künzli hat sofort umfassende Nachforschungen angestellt.

Schweres Erdbeben in Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet: Ganz Bulgarien wurde am Samstag um 10.02 Uhr von einem schweren Erdbeben heimgesucht, welches vor allem in Südbulgarien große Verheerungen anrichtete. Ein Gebiet von etwa 600 Quadratkilometern mit 120 000 Einwohnern ist heimgesucht worden. Das Städtchen Tschirpan, das 12 000 Einwohner zählt, ist schwer heimgesucht worden; der größte Teil der Häuser ist vernichtet. Das Krankenhaus ist eingestürzt, jedoch konnten sämtliche Kranke mit Ausnahme einer Frau gerettet werden. Auch in der Gegend von Omurowa hat das Erdbeben heftig gewüthet. Das Dorf Omurowa ist vollkommen zerstört. Wieviele Menschenleben dort zu beklagen sind, weiß man noch nicht. Acht andere in der Nähe liegende Dörfer haben stark gelitten. Der Schaden und die Zahl der Todesopfer ist noch unbekannt. Das Städtchen Borjowgrad mit 5000 Einwohnern ist zu dreiviertel zerstört. Die Erdstöße haben den ganzen Tag über angebauert, insgesamt wurden 20 Erdstöße gezählt. Die Bevölkerung des Erdbebengebietes lampt auf freiem Felde. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Vierteilige Sport-Anzüge

Mein Spezialartikel „Taunus“

ist aus reiner Schurwolle hergestellt, in Kette und Schuß gewirkt, krumpelt nicht und ist im Tragen fast unverwundlich. Der Anzug, mit langer Umschlaghose und Knieker oder Bresches, ist in schönen modernen Mustern vorrätig. Der Preis für den vorzüglich verarbeiteten Anzug ist Mk. 97.—

Andere Preislagen für 4teilige Sportanzüge in gemusterten Cheviots, Whipcoats u. Homespuns 57.- 69.- 77.- 89.-

feinste Qualitäten, darunter gute englische Fabrikate 97.- 119.- 137.- 154.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K87

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter
KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunstblätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe

Tausche

Kaufe

Anfertigung

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Soetas, Betten, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie alle eins. Möbelstücke zu sehr billigen Preisen, gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. eins. Möbel bei bester sachmännlicher Anrechnung, komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2277 od. Postkarte.

Stehen stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2277 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34

Achtung ABC-Schützen!

6 Karten
von
Mk. 3.50
an.

Zur Erinnerung an den ersten Schulgang erhält jeder ABC-Schütze, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt

als Geschenk eine Vergrößerung

18/24
mit Karton 30/36.

Bretzel
für die
Aufnahme
im Atelier.

SAMSON & CO.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüber den Warenhäusern.

Neu eingetroffen:

Crêpe de chine, schwere Qualität, in den neuen 9.80
Crêpe Georgette u. Chiffon, Tapfenmustern nur 7.90 an
in modernsten Dessins von

Elegante Abendtücher,
Shawls, Blumen, Spitzen
stets in größter Auswahl.
Auf alle Waren im Laden 10 % Rabatt.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Rauhmännliches Personal

Junge geb. Dame

für kaufm. Büro ge-
sucht. Stenographie u.
Maschine Bedienung.
Srgo Dams, Möbel,
Lammstrasse 9.

Kontoristin.

Agenturgeschäft sucht für
Büro junge Kontoristin,
welche nach kurzer Ein-
arbeit nachweisbar alle
portantenden Arbeiten
selbstständig erledigt. Be-
werb mit Gehaltsanfor-
der unter R. 837 an den
Tagbl.-Verlag.

Kontoristin

(Anfängerin) m. gut.
Handsch. u. Schreibm.
Kenntn. für Büro der
lof. gel. Off. m. Geh.
Anfor. u. R. 835 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. Zuarbeiterin

lof. gesucht.
2. Juna.
Oranienstrasse 12. 1.
Lehrmädchen
für unterm Weibzeugnäh-
u. Bügelabteilung gesucht.
Büchelstr. 1. Müller u. Co.
Reberstrasse 8.

Solotänzerin

für Pub. gesucht. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Fx

Tüchtige Friseurin

lof. gesucht.
Salon Seguli,
Coulustrasse 3.

Tüchtige fleißige

Büchlerin
gesucht.
Carl Sarib,
Marktstrasse 11. Baden.

Für leichte Arbeit

(Bedienung) wird lof. ge-
sucht. Person gesucht.
Kärberei Grotz,
Emmer Strasse 4.

Tücht. Hilfsarbeiterin

lof. gesucht.
Kärberei Grotz,
Emmer Str. 4.

Ja. Mädchen f. mittlere

zum Laufen gesucht. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Fw

Hauspersonal

Wegen Verheir. meines
Mädchens suche ich 15. ds.
od. später für meinen El-
terngut. Hausb. (bei
Erwählung) brau. ehrl.
Mädchen

am liebsten vom Lande,
mit guten Zeugn. Off. mit
Angabe, wann Borsell.
mögl. unter R. 822 an
den Tagbl.-Verlag.

Ordnentliches einfaches
Mädchen gesucht
Wellstrasse 5. Baden.

Seh. Alleinmädchen
das selbständ. gütigst.
kochen kann u. Hausarbeit
versteht, für lof. gesucht.
Beste Behandl. zugesichert.
Adelheidstrasse 54. 1.

Saub. braves Mädchen
in kinderloses Haushalt
a. 1. 5. gesucht.
Gute Behandl. u. hohen
Lohn zugesichert. Off. u.
R. 826 an den Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen
aus guter Familie ge-
sucht. Vorzuziehen vor-
mittags und nachmittags
von 5 Uhr ab.

Kraft. Mädchen für Haus-
u. Küchenarbeit gesucht
Schwalb. Str. 41. W. B.

Zum 1. 5. zuverlässiges
Mädchen

in herrschaftl. Etagen-
haus (2 Personen)
gesucht. R. Frankfurt
Suche 1. 2.

Ordnentl. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen für
lof. gesucht.

Konditorei Kerkel,
Kirchallee 51.

Gutempfl. Mädchen
das kochen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, gesucht
Langeallee 1. 2.

Wegen Erkrankung des
eigenen, gutempfl. kinder-
liebendes Mädchen lof.
gesucht.

Ston.
Bierkeller Strasse 1.

Ein ordentl. Mädchen
mit guten Zeugnissen ge-
sucht. Vorzuziehen vom.
Ruisenstrasse 47. 2. St.

Tüchtiges Mädchen
m. guten Zeugn. lof. ge-
sucht. Adelheidstr. 10. 2.

Alleinmädchen
mit gut. Empfl. fleiß.
u. willig. für lof. oder
15. April gesucht.
Frau Dr. Wein,
Kirchallee 22.

Tücht. Mädchen
mit etwas Kochkenntn. für
Küche lof. gesucht.
Haus Wein,
Frankfurter Strasse 12.

Mädchen

zu Kindern und etwas
Hausarbeit für lof. gel.
Wellmündstr. 19. Baden.

Ein braves fleißiges
Alleinmädchen
gesucht, das etwas kochen
kann. Merodol 11.

Tücht. Alleinmädchen
welches kochen kann und
alle Hausarbeit versteht,
wegen Verheir. meines
jetzigen Mädchens für lo-
f. gesucht. Gute, lang-
jähr. Zeugnisse erforderl.

Levitte,
Hofstrasse 26.

Fleißiges eheliches
Tagesmädchen
per lof. gesucht.

Gahn,
Lammstrasse 57. Rott.

Suche anständ. eheliches
Hausmädchen
für tagsüber (8-1 Uhr).

Jahn's Weinhandl.,
Hofstrasse 10.

Junges Mädchen
für tagsüber für leichte
Arbeit gesucht.

Hans Barth,
Hofstrasse 38.

Alleinmädchen 38.

Seh. Mädchen vor 38
bis 3 Uhr gel. Strasse,
Bielandstrasse 14.

Gegenw. leichte Haus-
arbeit kann anständiges
Mädchen od. Frau schon
mögl. 3im. erhalten. Off.
u. R. 837 an Tagbl.-Verl.

Super. Stundenlohn
2 wöchentlich 2 Stb.
vorm. gesucht. Hofstr.
32. Rott. 1.

Monatsfr. 2-3mal wöchl.
morg. 2 Stb. von eins.
Dame gesucht. Verder-
strasse 8. 2.

Junges Mädchen
gesucht zum Kochen morg.
v. 9 Uhr bis über Mittag.
Frau Arthur Gruber,
Bingerstr. 18.

Männliche Personen

Rauhmännliches Personal

Lehrling

oder

Lehrmädchen

für Kontor u. Lager gel.
Carl Adersmann,
Wilhelmstr. 60.

Lehrling

gesucht. Anton Fischer,
Drahtausfabr., Blicher-
strasse 46.

Gewerbliches Personal

I. Schneider

gesucht. Näh. zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Fx

Tennisschläger-Bespanner

gesucht. Off. unt. R. 837
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Rauhmännliches Personal

Suche 1. m. 151. Tochter

Lehrstelle im Verkauf

am liebst. Wäsche, Herren-
artikel od. Konfektion.
Größe Figur, aut. Volks-
schulzeugnis. Roßberg,
Kellerstrasse 31. Bdd. 1.

Gewerbliches Personal

Fräulein

20 Jahre, lof. Dauer-
stelle als Empfangsfräulein
oder für Garderobe.
Offerten unter R. 837
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Handl. (Bunt u. Perl.) 21 3.

lof. Arbeit in Staderei-
od. Konfektions-Geschäft.
Off. u. R. 836 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Ja. Kindergärtnerin

mit etwas Nähkenntnissen
sucht Anfangsstelle in
Familie od. Kindergarten.
Angebote unter R. 66 an
den Tagbl.-Verlag. F184

Kein geb. Dame,
bestemmt, gründl. erf. in
Hauswirtschaftl. Kinder-
erzieh. Nähen, lof. Stell.
in frauenlof. Hause. Ge-
fällige Angebote unter
D. 825 an den Tagbl.-Bl.

Gesellschafterin.

Geb. musikal. alt. Dame,
von angen. Wesen, erf. in
Lehrin der Hauswirt-
schaft, auch Küche, fleißig,
treu, lof. u. uverl.
möchte gegenw. Honor.
Stell. übernehmen, eventl.
als Gesellschafterin zu
Börse, od. zur Führ.
u. frauenl. Haushaltes.
Offerten unter R. 817 an
den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Rauhmännliches Personal

Hotel-

Fachmann

sprachf. repräsentabel,
lof. Boffen, evtl. auch als
Portier in gutes Hotel.
Gefällige Offerten unter
R. 835 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Jg. Cellist

für Konzert u. Tanz frei
(a. n. auswärtig). Off. u.
R. 835 an den Tagbl.-Bl.

Gute Koch- od. Konditor-

Lehrstelle

gesucht für kräft. braven,
intell. Jungen. Eventl.
Zugabl. Beist. u. S. 827 Tagbl.-Bl.

Suche Anstalt

zu übernehmen, Voten-
gange u. m. Kaution bis
1000 M. vorhanden. Off.
u. R. 836 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

lof. Hausmeisterstelle.
Mann übernimmt alle
vorhandenen Arbeiten,
auch Gartengraben. Gute
Empfehl. stehen zur Ver-
fügung. Angebote unter
R. 823 an den Tagbl.-Bl.

Existenz-Gründung

Wir suchen für ein bch. deutsches Reichspatent gesch. mit nachweisbar
bestem Erfolg in verschied. Bezirken eingeführtes, sehr gut organisiertes
Unternehmen für Wiesbaden, evtl. andere Bezirke

General-Vertreter

Organisationsfäh. Herren mit Betriebskap. wollen Angeb. m. Referenzen
unt. DNR 3286 Ann.-Exp. D. Grenz G. m. H. S., Mannheim einreichen.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungsgesellschaft. Errichtet 1866.
Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich
über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Außenorganisation
weiter aus und stellen noch für verschied. Ge-
biete einige fleiß. und geschäftl. reißgewandte

Werbekräfte

per lof. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festes Einkommen. Persönl.
Vorstell. mit Original-Zeugniss. oder sonstigen
Belegen über bisherige Tätigk. am Dienstag,
den 17. April, nachmittags von 5-7 Uhr, bei
Herrn Organisationsleiter Junfer in Wies-
baden, Hotel Reichspost. F152

Lebensmittel-Grosshandlung

sucht

Lehrling

per lof. Off. unter U. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

36 Jahre alt, gel. Mechaniker, 16jähr. Fahrtätigkeit,
durchaus nüchtern und zuverlässig, lof. gekn. auf
gute Zeugnisse. Stellung, eventl. mit Wohnung. Off.
u. U. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Bäder u. Geschäftsräume

Lagerräume

teils als Werkstatt (lof.
hell) mit Büro lof. od.
später zu verm. Näh.
Franz Beck,
Verderstrasse 35. Wtd. 2.

Zu vermieten

Siedrich, Rheingaustrasse:

a) Fabrikgebäude, mahl-
drehtisch, Erdgesch. ca.
800 qm. 1. Stod. circa
800 qm. 2. Stod. circa
500 qm. ganz od. ge-
teilt, jeder Stod. separ.
Eingang. b) 4 Büror-
räume, ca. 100 qm;
c) Fabrikgebäude, mahl-
4 Stodwerke, ca. 600 qm
Kuchfläche, sowie Keller
und Ballterium; d)
Fabrikgebäude, mahl-
einmahl, ca. 750 qm.
Küchen bei Architekt
Sommer, W. Siedrich,
Friedrichstrasse 4. Fern-
sprecher 60583.

Auf 1. Oktober

eventl. früher, sind Ede
Wohnung. Gr. Burastr.

3 Etagen-

Wohnungen

mit je 7-8 Zimmern,
u. Dampfheizung zu ver-
mieten im 1. u. 2. Stod.
Für Geschäft u. Alerie
besonders geeignet. An-
fragen:
Frau Baurat Weiler,
Wilhelmstr. 50.

Hochgelegene 8-Zimmer-Etage

eine der schönsten Wohnungen Wiesbadens, per bald
abzugeben, sowie eine sehr feine Villa, teilw. möbl.,
mit herrlichem Garten, zum Mai zu vermieten.
Wulf, Telemannstrasse 3. 2.

Zur händigen Beaufichtigung der hänglichen
Arbeiten einer Schülerin der 2. Klasse hiesigen
Museums wird sprachlich ausgebildete

Lehrerin

gesucht.

Gef. Angebote unter R. 836 an den Tagblatt-Verlag.

Repräsentable Damen

nicht unter 25 Jahren, die frei und unabhängig sind,
verdienen bei uns lof.

viel Geld

und erhalten, sobald der Befähigungsnachweis er-
bracht ist, festes Gehalt usw. Angenehme dauernde
Position! Eintritt kann lof. erfolgen. Anlernung
und Einführung erfolgt kostenlos durch bew. Kräfte.
Offerten mit genauen Veronalangaben u. Zeugnis-
Abschriften u. R. 833 an den Tagblatt-Verlag.

Für den Verkauf von Strumpfwaren und
Tricotagen an Privatfondenschaft wird

intelligente Dame

lof. gesucht. Provision wird jeden Tag bar
ausgezahlt. Tagesverdienst nachweislich 15
bis 25 Mark. Angebote mit Referenzen erb.
u. R. 468 an Rudolf Mosse, Chemnitz. F89

Erstklassige

Buchhalterin

bilanzfäh. Kennerin, langjährige Praxis, beste
Empfehlungen, lof. geeignete Position. Vertrauens-
stellung, eventl. für halbe Lage. Gef. Offerten unter
R. 822 an den Tagblatt-Verlag.

Junge Dame, welche 1 Jahr an Universitäts-
klinik als Laborantin und Nahrungsmittelkontrollant
gearbeitet hat, lof. Stellung als

6predstundenhilfe.

Angebote mit Gehaltsang. an
Hanna Gelbarth, Peitzstr. 1, König-Joh.-Str. 2.

Existenz-Gründung

Wir suchen für ein bch. deutsches Reichspatent gesch. mit nachweisbar
bestem Erfolg in verschied. Bezirken eingeführtes, sehr gut organisiertes
Unternehmen für Wiesbaden, evtl. andere Bezirke

General-Vertreter

Organisationsfäh. Herren mit Betriebskap. wollen Angeb. m. Referenzen
unt. DNR 3286 Ann.-Exp. D. Grenz G. m. H. S., Mannheim einreichen.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungsgesellschaft. Errichtet 1866.
Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich
über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Außenorganisation
weiter aus und stellen noch für verschied. Ge-
biete einige fleiß. und geschäftl. reißgewandte

Werbekräfte

per lof. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festes Einkommen. Persönl.
Vorstell. mit Original-Zeugniss. oder sonstigen
Belegen über bisherige Tätigk. am Dienstag,
den 17. April, nachmittags von 5-7 Uhr, bei
Herrn Organisationsleiter Junfer in Wies-
baden, Hotel Reichspost. F152

Lebensmittel-Grosshandlung

sucht

Lehrling

per lof. Off. unter U. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

36 Jahre alt, gel. Mechaniker, 16jähr. Fahrtätigkeit,
durchaus nüchtern und zuverlässig, lof. gekn. auf
gute Zeugnisse. Stellung, eventl. mit Wohnung. Off.
u. U. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Bäder u. Geschäftsräume

Lagerräume

teils als Werkstatt (lof.
hell) mit Büro lof. od.
später zu verm. Näh.
Franz Beck,
Verderstrasse 35. Wtd. 2.

Zu vermieten

Siedrich, Rheingaustrasse:

a) Fabrikgebäude, mahl-
drehtisch, Erdgesch. ca.
800 qm. 1. Stod. circa
800 qm. 2. Stod. circa
500 qm. ganz od. ge-
teilt, jeder Stod. separ.
Eingang. b) 4 Büror-
räume, ca. 100 qm;
c) Fabrikgebäude, mahl-
4 Stodwerke, ca. 600 qm
Kuchfläche, sowie Keller
und Ballterium; d)
Fabrikgebäude, mahl-
einmahl, ca. 750 qm.
Küchen bei Architekt
Sommer, W. Siedrich,
Friedrichstrasse 4. Fern-
sprecher 60583.

Auf 1. Oktober

eventl. früher, sind Ede
Wohnung. Gr. Burastr.

3 Etagen-

Wohnungen

mit je 7-8 Zimmern,
u. Dampfheizung zu ver-
mieten im 1. u. 2. Stod.
Für Geschäft u. Alerie
besonders geeignet. An-
fragen:
Frau Baurat Weiler,
Wilhelmstr. 50.

Hochgelegene 8-Zimmer-Etage

eine der schönsten Wohnungen Wiesbadens, per bald
abzugeben, sowie eine sehr feine Villa, teilw. möbl.,
mit herrlichem Garten, zum Mai zu vermieten.
Wulf, Telemannstrasse 3. 2.

Feine freie Lage,
Wohn- und Schlafzimmer,
elegant möblert.
Tel. Bad. Jan. Ball.
in extra Abz. lof. sep.
zu vermieten Kapellen-
strasse 49.

Ein. nett möbl. 3im. nur
an Berufsstat. zu verm.
Wellmündstr. 1. 1. St. 1.

2 ar. lohn. möbl. Zimmer
mit Balkon, Bad, allein.
Kochgelegenh. im Ab-
schluss. Nähe Bahnhof, ab
15. 4. resp. 1. 5. zu verm.
Näh. im Tagbl.-Bl. Kn

In Etagen-Villa

(Kurf.), per 1. 5. möbl.
lof. lohn. Kronh. 3im.
zu verm. Preis 45 M.
inkl. elektr. Licht, Zentr.
Heiz. Klavier u. Badien.
Tel. 12-3 u. 6-8 Uhr.
Adr. im Tagbl.-Bl. Fx

Mietgehe

Pensions-Haus

mit 10-15 Zimmern zu
mieten oder zu kaufen
gesucht. Angebote unter
R. 283 an den Tagbl.-Bl.

Alleinlieb. wohnungs-
beredigte Dame lof. h.
1. Mai abgehl. 1-3im.
Wohnung mit 11. Küche
(Vorderhaus), n. so teuer.
Preisofferten unter R. 836
an den Tagbl.-Verlag.

Reichsbahn-Oberinspekt.

der sich in Wiesbaden zur
Rube legen m. (2 Pers.)
lof. für lof. od. später
2-3-Zimmer-Wohn.

in aut. Hause. Eventuell
kann auch 1-2-Zimmer-
Wohnung erl. Angebots
erbeten an

R. Gaus,
Eisenbahn-Oberinspekt.

Evstein 1. 2.

Junges berufstätiges
Ehepaar lof. bald.
2-3 leere Wohnräume
(ev. Kronh. d. d.). Off.
mit Preisangabe unt.
R. 836 an Tagbl.-Verl.

Beamten-Ehepaar

o. Kinder lof. zum 1. 5.
od. 1. 6. 2-3 leere 3im.
u. Küche, bestagnamert.
Off. u. R. 835 Tagbl.-Bl.

Teilwohnung.

3 Zimmer und Küche, zu
mieten gesucht. Off. unt.
R. 833 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungsuchende!

Sing-Sing
?

Manufaktur
zu haben
Tagblatthaus
Schillerhaus rechts.

Die Literarische Gesellschaft

Letzter Abend des Vereinsjahres 1927/28

Samstag, 21. April 1928, im Kasino
abends 8 Uhr, Friedrichstraße 22

Hans Olden
Vortrag eigener Novellen

Plätze zu 1.50, 2.50, 4 Mark in der Geschäftsstelle (Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrichstraße 39, Telefon 23225), bei Stöppler, Rheinstraße 41, und Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz, und an der Abendkasse. F 291

Bereinigung für das liberale Judentum

Ortsgruppe Wiesbaden.

Am Dienstag, den 17. April, 8½ Uhr abends, im Saal des Synagogen-Gesangsvereins, Michelsberg 28, spricht

Herr Gemeindevorsteher Dr. Dienemann-Offenbach über das Thema:

Individuum u. Gemeinschaft

Unsere Mitglieder werden hierzu eingeladen. Gäste herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Wer einen gemütlichen Abend

verleben will, muß das

Stimmungs-Trio

in der

Wein- und Bierstube Bender

täglich 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr hören.

Gerichtsstraße 5 — Telefon 28682.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9

täglich 8 Uhr: „Ghitalla's Jazz-Trio“

Ausverkaufswine ab 35 % per Glas.

Café-Restaurant „DREST“

Hotel Friedrichshof

Von Montag bis Samstag:

Große

Unterhaltungs-Woche

unter Mitwirkung von

A. Schwarzbach — Fredy Semmel-Sembach

Opernsänger (Lieder u. Lieder). der heitere Plauderer

Fritz Fegbeutel

der beliebte Humorist u. Komiker.

Deutscher Musiker-Verband

Dienstag, den 17. April 1928, 10.30 Uhr im Restaur.

„Drei Könige“, Marktstraße 26

Vollversammlung

Wichtige Tagesordnung. Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Vergnügungsfahrten zur See

der Orient Line

per Dampfer „Orford“ und „Otranto“.

Frühlings-, Sommer- und Herbstfahrten.

Prospekte und Anmeldungen durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof.

Sing-Sing
?

Privat-Mittagsstisch
Am Kaiser-Friedr.-Bad 6,
1. Stock links,
ausb. bürgerl. erfr. Küche.

Absolut

wasserdichter

Regen-Mantel

(Nur echt mit der Seehund-Marke)

Bester Sitz.

Neuer Schnitt.

Preis **45** Mk.

Alleinverkauf:

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 91

Heute spricht über



Deutsche

F 311

Schiffsalgenfischerei 1928

abends 8 Uhr im Lyzeum II am Doseplatz unter

Landtagstandat Steuer

Eintrittspreis: Nichtmitglieder 40 Pfennig, Mitglieder 20 Pfennig.

Deutschnationale Volkspartei Wiesbaden!!

Nur noch

3

Tage

bis einschließlich

Mittwoch

Spione

das Meisterwerk

von **Fritz Lang**

Der **Bomben-Erfolg** des **Ufa-Palastes**
Wilhelmstraße

Beginn täglich: 4 | 6½ | 8½ | Uhr

Varieté Groß-Wiesbaden

Doitzheimer Straße 19

Heute Premiere

des neuen Spielplans

u. Gastspiel

Katie Loisset

Einzig dastehende Universal-Künstlerin!

Ferner:

Barthons, Luft-Sensation.

Pleur u. Folle, komische Radfahrer.

Reini Kirsten, der Unvergleichliche.

Lienaris Comp, fabelhafte Jongleure.

Baffaclan-Duett, usw., usw.

Anfang 8¼ Uhr.

Preise und Vorverkauf wie bekannt.

Sing-Sing
?

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben

Parfümerie **Dette**

Michelsberg 6.

Fürs Theater

Schokoladen u. Pralinen

stets frisch

in allen Preislogen.

„Puck“

Hotel „Vierjahreszeiten“

neben d. Hoteleingang.

Sing-Sing
?



Kein unnötiges Zeug
für künftige Kinder!

In den letzten 50 Jahren sind
Millionen Kinder in allen
Kulturen mit

SCOTT'S EMULSION

großartigem, ja dem Ozean vor-
zuziehendem **Scott's Emulsion**,
sind ja die besten Kinder für
Wachstum, Gesundheit und Erfolg
angekommen, so daß die
Kinder, die mit Scott's
Emulsion aufwachsen, die besten
Kinder der Welt sind!

SCOTT'S EMULSION

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

NIEDERLAGEN:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11;
Drogerie Brecher, Inh. Hagen, Neugasse 14;
Drogerie Hygiea, Tauber, Adelheidstraße 34;
Drogerie Junke, Kaiser-Friedrich-Ring 30;
Drogerie Krah, Wellritzstraße 27;
Drogerie Maehenheimer, Bismarckring 1;
Merkur-Drogerie Sturz, Friedrichstraße 9;
Drog. Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Nero-Drogerie Kimmel, Nerostraße 46;
Sanitas-Drogerie Hassencamp, Mauritiusstraße 5;
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

F 98

Staats-Theater

Ruchaus-Konzerte

Großes Haus.

Dienstag, den 17. April.

Bei aufgeh. Stammkarten

Ernani.

Parisch. Drama in 4 Akten

von Giuseppe Verdi.

Musik. Leit.: J. Rosenfeld.

Einleit.: D. Schuler.

Don Giovanni von Arago-

nien, Grande u. Spanien

als Bandit lebend unter

dem Namen „Ernani“.

Conrad Kahlm.

Don Carlos König von

Spanien. Ad. Harbich.

Don Ruy Gomez de Silva.

Grande von Spanien.

Heinrich Böslin.

Esprit, seine Rechte und

Verlobte.

H. Müller-Rudolph.

Giovanna, deren Anne.

Erna Weber.

Don Riccardo, Führer der

tal. Leibwache. Schorn.

Jago. Buralommandant

bei Silva. Fr. Mehlner.

Zeit der Handlung: 1519.

1. Akt: „Der Bandit“.

Ort: 1. Bild: Die Gebirge

Aragoniens. 2. Bild: Ge-

mach der Elvira in Silvas

Kastell. — 2. Akt: „Der

Gastfreund“.

Ort: Am Grabmal Karls

des Großen zu Naxos. —

4. Akt: „Die Mäule“.

Ort: Burg des Ernani zu

Saragossa.

Entwurf u. Einstudierung

der Tänze: V. Godard.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 17. April.

Bei aufgeh. Stammkarten

Spil im Schloß.

Eine Anekdote in 3 Akten

von Franz Molnar.

Spielleit.: B. Herrmann.

Korich. B. Herrmann.

Korich. Rob. Kleinert.

Adam. M. Gier. a. G.

Annie. Pili. Ferrat.

Amadey. Aug. Romber.

Sekretär. Hellmut. Deltia.

Lafai. Paul. Gerhards.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Dienstag, den 17. April.

16 Uhr.

Konzert.

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

1. Ouvertüre zu „Johann

von Paris“ v. Boieldieu.

2. Esmeralda, Ballettmusik

von A. Drigo.

3. Vellafest und Kinder-

reigen aus „Königs-

linder“ von E. Humper-

dind.

4. Einleitung u. Walzer

aus „Ein Karmeleis-

fest“ von E. Hartmann.

5. Die Tempelherren, Suite

von D. Tschai.

6. Danle macabre von E.

Saint-Saens.

7. Fantasia aus „Der

stehende Holländer“ v.

R. Wagner.

20 Uhr.

Wiener Abend.

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

1. Kaiser Franz Joseph

Marisch von Ed. Strauß.

2. Ein Morgen, ein Mit-

tag und ein Abend in

Wien, Ouvertüre von

A. v. Suppé.

3. Neu-Wien, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Wien, du Stadt meiner

Träume, Lied von A.

Siegmund.

5. Wiener Blut, Walzer

von Joh. Strauß.

6. Wiener Volksmusik, Pol-

pourri von E. Komzak.

7. Alt-Wien, Walzer von

Ed. Kremier.

8. Wien bleibt Wien,

Marisch von Schrammel.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 17. April.

Frankfurt (W. 428), 12.30 Uhr

Aus Ruffel: Mitwirkenden der

Hausmusik. 16.30 Uhr Konzert

des Rundfunkorchesters. Aus

Deutschlands Gärten. 17.45 Uhr

Die Geschichte der Abenteurer von

W. Martin. 18.15 Uhr Ver-

einendungen und andere Mit-

teilungen. 18.30 Uhr Funkstü-

che. Vortrag: Was sagt der

Wort zum Schluß. 19 Uhr

Stunde des Rheinischen

Verbandes für Volksbildung.

Vortrag: Der Staatsge-
dante. 20 Uhr Aus Berlin: Kam-

merkonzert. Unschick: Aus Ruffel:
Konzert des Ruffel-Kapell-

Chors. Darauf: Schallplatten-

konzert.

Stuttgart (W. 379), 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 16 Uhr

Freiwillige Frühjahrsarbeiten

einer Hausfrau. 16.30 Uhr Aus

Frankfurt: Nachmittagskonzert.

18.15 Uhr Vortrag: Polnische

vor 60 Jahren. 18.45 Uhr Vor-

trag: Geschichte der Rhein-

politik. 19.15 Uhr Vortrag:

Der Staat und der Bürger.

20 Uhr Aus dem Reich:

Konzert. 20.30 Uhr Vortrag:

Die soziale Frage, ein Produktions-

und Verteilungs-Problem.

Die Chem. Reinigung in unserem Werk

ist das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer **Kleidung**. Nicht nur Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Handschuhe werden auch meistens **wieder wie neu**. Ebenso wird das **Auffärben und Plissieren** von Stoffen etc. in der bekannt erstklassigen Weise zu ortsüblichen Preisen ausgeführt.

FÄRBEREI O. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Unternehmen der Branche in Süddeutschland.

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12

Taunusstraße 55
Moritzstraße 1

Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10

In Biebrich:

Friedrichstraße 10,
Ecke Mainzer Str.

F182

SNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



NACH OUESTINDIEN U. ZENTRALAMERIKA

Trinidad, Venezuela, Curaçao,
Columbien Panama, Costa Rica,
Guatemala
Mit dem Motorschiff „Orinoco“
21. April von Hamburg (erste Reise)
und den Dampfer
„Rugia“, „Teutonia“ und „Galicia“

NACH SUDAMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco
do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer „Baden“, „Bayern“,
„Württemberg“, „General Belgrano“,
„General Mitre“, „Holm“

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 / ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen
des In- und Auslands

Wiesbaden: Reisebüro der Hamburg-
Amerika Linie, Kranzplatz 5 F301
Tel. 25404/25405

Zahnarzt Dr. Paul Wehner

verzogen nach

Wilhelmstraße 28

Spez. Fach: Mund- u. Kiefer-Chirurgie.

F. 25132

9-12, 2-4



V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

28 Jahre alt 14 an einem blühenden



Ich möchte die verschiedensten Mittel verglichen an. Dabei schenke
ich größte Beachtung der **herba-Seife**, welche ich
selbst in der Apotheke in Wiesbaden, Markt 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Teppiche

ohne Anzahlung in
12 Monatsraten

liefert Spezialhaus. Un-
terliegen unter 3. 63 an
den Tagbl.-Verlag. F38



727

Für Ihren Fuß
den bequemen, richtigen
Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“
mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71

627

Teppiche

Läuferstoffe Schulgasse 6
Hermann Stenzel



F38

Die Qual des Asthma

Wird von Handwerkerleuten widerstandlos getragen, weil sie glauben,
dass doch nichts mehr helfe. Um eines frohen Lebens willen sollte aber
niemand so mühsam sein, das er nicht einen Versuch mit „NYMPHO-
SAN“ macht. Wenn Sie es ihn glänzend bezeugen, wenn die
tollstündlichen Krämpfe und großen Beschwerden für ihn gänzlich, warum
soll dann gerade Ihnen nicht geholfen werden können? Preis der
Flasche M. 3.50, Perlebonen M. 1.50. Größtlich in allen Apotheken

bestimmt Schützenhof-Apothek, Langgasse 11
und Victoria-Apothek

Alleinhersteller: Nymphenhof A.G. München 88/8.

F181

Heute entschlief sanft nach dreitägiger, schwerer Krankheit mein
lieber Vater, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Strafanstalts-Oberwachmeister Karl Hauck

im 82. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Frau Josefine Hauck, Wwe., geb. Schreiber
und Kinder.

Wiesbaden (Gottfriedstraße 5, Part.), den 14. April 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. April, nachmittags
2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden im 76. Lebensjahre mein innig-
geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und
Großvater, unser treuer Bruder und Schwager

Ludwig Fritsch

Konsul a. D.

In tiefem Schmerz:

Jeannette Fritsch, geb. Stevels
Henny Wiebe, geb. Fritsch
Irmgard Fischer von Welkersthal, geb. Fritsch
Ilse von Graevenitz, geb. Fritsch
Oda Freiin von Scholley, geb. Fritsch
Karl Wiebe, Kgl. Preuß. Rittmeister a. D.
Walther Fischer von Welkersthal,
Hauptmann im 1. (Preuß.) Inf.-Regt.
Hans von Graevenitz,
Hauptmann im Reichswehr-Ministerium
Eduard Freiherr von Scholley,
Oberleutnant im 13. (Württ.) Inf.-Regt.
Gustav Fritsch, Kgl. Preuß. Generalleutnant a. D.
Tilly Fritsch, geb. Wille
Agnes Graeter, geb. Stevels
Adolf Graeter
und 10 Enkelkinder.

Stuttgart (Lenzhalde 38), den 13. April 1928.

Die Beisetzungsfeier findet am 16. April, nachmittags 2 Uhr, auf
dem Pragfriedhof statt.

826

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Tode unserer lieben Mutter sprechen wir unseren innigsten
Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Wilhelm Born.

WIESBADEN, 16. April 1928.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sowie für die schönen
Kranzspenden sagen wir allen herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Landeskirchenrat Pfarrer Merz für
die Worte des Trostes.

Marie Zimmermann, geb. Finger
Familie Wilh. Sieber
Familie Wilh. Ostrowski.

Wiesbaden, den 16. April 1928.
Roonstraße 14.

Strenge, indem die vorstehende Anzeige nicht in
in gar nicht mehr im alten Übermaß arbeiten soll. An Ver-
luchstieren hat man jedoch durch dauernde Überanforderung
pollen Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Hand-
schuhe werden auch meistens wieder wie neu. Ebenso wird das Auffärben und Plissieren von Stoffen etc. in der
bekannt erstklassigen Weise zu ortsüblichen Preisen ausgeführt.

Hygiene und Seife